



TRANSPARENZ- BERICHT 2016

So wirkt das politische Engagement der Campact-Aktiven.

Bewegt Politik
campact!

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	3
Compact-Vision und Selbstverständnis	4
Herzlichen Dank!	5

KAMPAGNEN

Politik für Bürgerinnen und Bürger	6
Ergebnisse der Kampagnenarbeit im Jahr 2016	8
Die Kampagnen im Einzelnen	12
WeAct-Kampagnen	36

FINANZEN

Einnahmen	40
Ausgaben	45
Jahresergebnis	51
Vermögen, Geldanlage	53
Gewinn- und Verlustrechnung	54
Bilanz	60
Externe Prüfung	62

Wie Compact einkauft	63
Kurzprofil	64
Compact Gründungsgeschichte / Impressum	66
Anhang	67
Compact fördern	70

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Campact-Aktive sind davon überzeugt, dass gesellschaftlicher Wandel nötig und möglich ist. 2016 zeigten sie eindrucksvoll, wie lebendige Demokratie aussieht: 320.000 Menschen demonstrierten am 17. September zeitgleich in sieben Städten gegen TTIP und CETA. Ihre Botschaft: Wir Bürgerinnen und Bürger wehren uns gegen undemokratische Handelsabkommen! Campact-Aktive bewiesen Ausdauer: Nach vier Jahren Kampagne wurde Fracking im Schiefergestein 2016 endgültig verboten. Als Neonikotinoide wieder zugelassen werden sollten, starteten wir blitzschnell eine Kampagne. Unser Protest wirkt: Die bienentötenden Pestizide bleiben verboten.

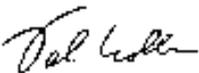
Drei Beispiele, die zeigen: Gemeinsam haben wir 2016 Politik bewegt! Erfahren Sie mehr über die Kampagnen, Erfolge und das Engagement der Campact-Aktiven auf den Seiten 6 bis 39.

Dass wir so viel bewegen konnten, verdanken wir in besonderer Weise unseren Förderinnen und Förderern sowie unseren Spenderinnen und Spendern. Campact arbeitet gemeinnützig und ist politisch wie auch finanziell unabhängig. Seit Jahren verzichten wir auf öffentliche Fördermittel und werben keine Spenden von Unternehmen ein.

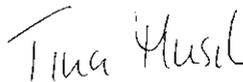
Als Bürgerbewegung setzen wir auf partizipative Schwarmfinanzierung, die uns stark macht und unsere Unabhängigkeit schützt. Insgesamt standen uns 8,9 Millionen Euro für die Umsetzung unserer Kampagnen im Jahr 2016 zur Verfügung. Lesen Sie mehr dazu auf den Seiten 40 bis 62.

All unseren Unterstützer/innen und Kooperationspartner/innen gilt unser Dank für ihr riesiges Engagement und das Vertrauen in unsere Arbeit!

Herzliche Grüße



Dr. Felix Kolb
Campact Vorstand



Tina Musil
Teamleiterin Fundraising

CAMPACT-VISION UND SELBSTVERSTÄNDNIS

Campact ist eine Bürgerbewegung, mit der knapp 1,9 Millionen Menschen für progressive Politik streiten (Stand: Juni 2017). Wenn wichtige Entscheidungen anstehen, wenden wir uns mit Online-Appellen direkt an die Verantwortlichen in Parlamenten, Regierungen und Konzernen. Wir schmieden Bündnisse, debattieren mit Politiker/innen und tragen unseren Protest auf die Straße: mit großen Demonstrationen und lokalen Aktionen. Leere Worte lassen wir nicht gelten – unser Maßstab ist tatsächlich umgesetzte Politik. Finanziert durch Spenden verfolgen wir unsere Anliegen unabhängig von Parteipolitik und Wirtschaftsinteressen.

Unsere Kampagnen treiben sozialen, ökologischen und demokratischen Fortschritt voran – für eine Welt, in der alle Menschen ihre Freiheit gleichermaßen verwirklichen können. Progressiv nennen wir Politik, die...

- ... unsere Umwelt schützt und Frieden schafft,
- ... demokratische Teilhabe stärkt und gleiche Bildungschancen gewährleistet,
- ... Bürgerrechte verteidigt und Flüchtlinge willkommen heißt,
- ... für soziale Gerechtigkeit sorgt und für eine solidarische Steuerpolitik eintritt,
- ... die Diskriminierung abbaut und Gleichberechtigung herstellt.

Diese Ziele verbinden uns mit sozialen Bewegungen, in die wir uns einbringen und als deren Teil wir uns verstehen. Um die Ziele zu verwirklichen, ist der Nationalstaat häufig zu klein. Wir treten deshalb für eine demokratische Europäische Union der Bürgerinnen und Bürger ein. Wir nehmen Deutschland und Europa in die Pflicht, ihrer Verantwortung für globale Gerechtigkeit nachzukommen.

Wir sind davon überzeugt, dass gesellschaftlicher Wandel nötig und möglich ist. Im Bündnis mit vielen Partnerinnen und Partnern haben wir Deutschlands Felder gentechnikfrei gemacht, den Atomausstieg durchgesetzt, Steuerschlupflöcher geschlossen und für mehr Transparenz in der Politik gesorgt. Das zeigt: Wir können unsere gewählten Vertreter/innen auf das Gemeinwohl verpflichten, wenn wir gemeinsam die Stimme erheben. Deswegen ist unser Motto: Bewegt Politik!

HERZLICHEN DANK!

Liebe Förderinnen und Förderer, liebe Spenderinnen und Spender,

klasse, dass Sie Campact unterstützen! Dank Ihnen bleiben auch wir als Team in Bewegung und konnten 2016 weiter für einen progressiven Wandel in unserer Gesellschaft streiten. Wir freuen uns, dass dieser Transparenzbericht unsere gemeinsamen Anstrengungen und Kampagnenerfolge 2016 so eindrucksvoll dokumentiert.

Mit Ihrer Unterstützung haben Sie die Aktionen erst möglich gemacht. Herzlichen Dank!

Ihr Campact-Team



POLITIK FÜR BÜRGERINNEN UND BÜRGER

Was die Campact-Aktiven erreicht haben ...

9.250  
Campact-Aktive haben Türhänger zu den Landtagswahlen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Berlin verteilt

47 
Kooperationspartner/innen
die mit Campact gemeinsam eine Kampagne gestartet haben

 **851** gestartete Petitionen
auf der Campact-eigenen
Petitionsplattform WeAct

74.000 
Twitter-Fans
zum Jahresende

 **430.000**
Teilnehmer/innen bei 9 Großdemonstrationen
zusammen mit Kooperationspartner/innen

12 
Appelle bundesweit

 **150.609**
Unterzeichnungen pro Appell (Durchschnitt)

 **640.857**
erreichte Personen pro
Facebook-Beitrag (Durchschnitt)

56.569  **+9,5 %**
Campact-Förder/innen
+15 % 
1,888 Mio
Abonnent/innen des Campact-Newsletters

2016 hielt jede Menge Herausforderungen bereit – doch Campact-Aktive ließen sich davon nicht beirren. Tausende Bürgerinnen und Bürger beteiligten sich 2016 an politischen und demokratischen Prozessen. Mit ihrer ausdauernden Energie und ihrem tatkräftigen Engagement bewegten sie Politik. Und sie bewiesen eindrucksvoll, dass unsere Demokratie lebt! Ein kurzer Überblick:

- Unsere Bürgerbewegung wächst weiter: Ende 2016 informierten sich knapp 1,9 Millionen Menschen über unseren Newsletter und beteiligten sich an den Campact-Kampagnen. Durchschnittlich 150.609 Aktive haben 2016 mit ihrer Unterschrift einen Appell unterstützt.
- Dank unserer Aktiven ist unsere Reichweite in den sozialen Medien so groß wie noch nie: Auf Facebook erreichten unsere Beiträge und Kampagnen durchschnittlich 640.857 Menschen.
- Der Einsatz der Campact-Aktiven beschränkt sich nicht auf das Internet. Bei Aktionen und Demonstrationen trotzen sie selbst Kälte und strömendem Regen: 430.000 Menschen nahmen 2016 an neun Großdemonstrationen teil. Bei den Landtagswahlen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Berlin verteilten 9.250 Campact-Aktive Türhänger, die über die Positionen der Parteien zu TTIP und CETA informierten.



17.9. TTIP & CETA-Demo Berlin

ERGEBNISSE DER KAMPAGNEN- ARBEIT IM JAHR 2016

Im Herbst wurde Donald Trump als Präsident der Vereinigten Staaten gewählt, in Österreich verfehlte ein Rechtspopulist knapp das Präsidentenamt, Großbritannien verabschiedete sich aus der EU und die AfD missbrauchte terroristische Gewalt für ihre Parolen: 2016 war ein hartes Jahr.

Doch knapp 1,9 Millionen Campact-Aktive ließen sich davon nicht einschüchtern. Gemeinsam gingen sie auf die Straße, um Politik zu bewegen – und machten sich stark gegen Nationalismus, Rassismus und Konzernpolitik. So auch am 17. September: 320.000 Bürger/innen demonstrierten zeitgleich in sieben Städten gegen TTIP und CETA. Dieser Demo-Tag geht in die Geschichte ein!

2016 bauten wir unsere Strategien gegen TTIP und CETA weiter aus: Mit 40 Aktionen, acht großen Demonstrationen und fünf dezentralen Aktionstagen machten wir die undemokratische und konzernfreundliche Handelspolitik öffentlich. Mit einer Eilkampagne verhinderten wir, dass CETA ohne Beteili-



17.9. TTIP & CETA-Demo Köln

gung der nationalen Parlamente entschieden wurde. Da deshalb Bundestag und Bundesrat über das Abkommen abstimmen müssen, machten wir weiter: Zu den Landtagswahlen in Baden-Württemberg, Berlin und Rheinland-Pfalz verteilten Campact-Aktive 2,28 Millionen Türhänger, die über die Positionen der Parteien zu TTIP und CETA aufklärten. In Bayern kamen an einem einzigen Tag über 50.000 Unterschriften für ein Volksbegehren gegen CETA zusammen.

Mit der größten Bürgerklage, die es je in Deutschland gab, sagten 125.000 Menschen „Nein zu CETA“. Der Bundesregierung wurden per Eilverfahren Auflagen für ihre Zustimmung gemacht. Nicht das erwünschte Ergebnis – aber die Entscheidung im Hauptverfahren steht noch aus. Obwohl unsere Kampagne stark war, stimmten die Regierungen der 28 EU-Mitgliedsstaaten CETA zu. Doch es folgen weitere Abstimmungen – wir bleiben wachsam! Auch falls Trump auf die Idee kommen sollte, TTIP wiederzubeleben.

Wichtige Erfolge erzielten Campact-Aktive bei dem Thema Agrarwende: **Campact-Aktive wehrten sich 2016 erfolgreich gegen „Patente auf Leben“.** Über 570.000 Menschen schlossen sich unserer Kampagne an. Wir protestierten erfolgreich gegen Monsantos Patent auf Melonen und gegen ein Patent auf Lachse. Gegen Syngentas Tomaten-Patent reichten 65.000 Campact-Aktive den größten Masseneinpruch ein, den es je gegen ein Patent auf Leben gab!



29.6. Patente-Aktion München

Das Thema „Glyphosat“ verfolgten wir auch im Jahr 2016: **Die EU-Kommission wollte das Ackergift für weitere 15 Jahre genehmigen – trotz des Krebsrisikos.** Doch die Mitgliedsstaaten – darunter Deutschland – stimmten nicht zu. So konnte die EU-Kommission Glyphosat im Alleingang nur für weitere 18 Monate zulassen.

Gemeinsam haben wir Christian Schmidt (CSU) beim Thema Neonicotinoide zum Umdenken bewegt! Der Agrarminister wollte die Bienenkiller-Pestizide teilweise wieder zulassen, doch Campact-Aktive reagierten sofort: Mehr als 470.000 Menschen unterzeichneten für den Bienenenschutz und mit drei spendenfinanzierten Zeitungsanzeigen machten wir Schmidts Vorhaben öffentlich. Aus dem Landwirtschaftsministerium war zu hören: **Unser Protest hat gewirkt – Neonicotinoide bleiben verboten!**

20.000 Menschen und 130 Trecker protestierten im Januar auf der sechsten **„Wir haben es satt!“-Demo** in Berlin für eine ökologische Landwirtschaft! Die teilnehmenden Bäuerinnen und Bauern bewiesen unseren Kritiker/innen: Auch viele Landwirt/innen haben Megaställe und Gentechnik satt.

Nicht immer erreichen wir unser Ziel sofort. Wir waren dabei, als Bund und Länder über die Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) verhandelten. Mit unseren Partnern stritten wir lautstark für die Verlängerung der Brennelementsteuer. In beiden Fällen brachten wir unseren Appell medienwirksam in die Öffentlichkeit. Trotzdem wurde die Reform durchgesetzt. Doch 2017 krepeln wir die Ärmel wie-



16.1. „Wir haben es satt!“-Demo Berlin

der hoch, und streiten weiter! Denn es lohnt sich, hartnäckig zu bleiben – das zeigte sich beim Thema Fracking. Nach vier Jahren Kampagnenarbeit erreichten wir 2016 unser wichtiges Ziel: **Ein Fracking-Verbot im Schiefergestein!**

Einen Etappensieg feierten wir bei unserer Kampagne gegen die „Autobahn-AG“. **Wir haben den Widerstand der Bundesländer gestärkt:** Die Verhandlungen um die Privatisierung der Autobahn zogen sich immer weiter, Ende des Jahres war noch nichts entschieden. Wir machen weiter!

Rechtspopulistische Hetze und rassistische Anschläge: 2016 mussten wir unsere demokratischen Werte fast täglich verteidigen. Im Juni setzten Compact-Aktive in mehreren Städten ein beeindruckendes Signal. 40.000 Menschen reichten sich die Hände gegen Rassismus und bildeten Menschenketten für Menschenrechte und Vielfalt. 92 Prozent unserer Compact-Aktiven bestärkten uns darin, eine **Aufklärungskampagne zur AfD** zu starten. Mit Videos und Infomaterial analysierten wir die Forderungen der Rechtspopulisten.

Die Compact-Aktiven Stefan Wilker und Renate Heise wollten es nicht hinnehmen, dass in Osnabrück Flüchtlingsunterkünfte leer stehen, während Menschen auf der Flucht im griechischen Idomeni Not leiden. **Sie starteten die Initiative „50 aus Idomeni“ – und eine Petition auf WeAct.** Sie überzeugten den Stadtrat, ihre Idee zu unterstützen. Mit WeAct gestalten Bürgerinnen und Bürger unsere Gesellschaft aktiv mit. Ihre Erfolge zeigen: Unsere Demokratie lebt!

All das verdanken wir unseren Aktiven, Spender/innen und Förder/innen. Ihr Engagement hat uns in diesem Jahr überwältigt und gestärkt. Dank Ihnen konnten wir 2016 viel gewinnen – und können unsere Arbeit 2017 mutig fortsetzen.

DIE KAMPAGNEN IM EINZELNEN

Handelsabkommen TTIP und CETA

Für die EU-Handelskommissarin Cecilia Malmström hätte 2016 ihr Jahr werden können: Gleich zu Jahresanfang wollte sie CETA problemlos durch den EU-Rat und das Europaparlament drücken. TTIP sollte noch vor der US-Wahl beschlossene Sache sein. **Doch da hatte sie nicht mit dem unglaublichen Engagement und der Hartnäckigkeit der Compact-Aktiven gerechnet.**

Seit 2014 setzen wir uns gegen die geplanten Handelsabkommen mit Kanada und den USA ein. Denn CETA und TTIP greifen beide tief in demokratische Prozesse und Rechtsstaatlichkeit ein. Die Abkommen legen fest, welche Qualität Produkte haben, die wir essen und am Leib tragen. Sie beschränken die Macht der Parlamente und sogar der Gerichte. Und sie werden höchst intransparent von der EU-Kommission verhandelt – die Parlamente können hinterher bloß „Ja“ oder „Nein“ sagen.

Diejenigen, die von diesen Abkommen vor allem betroffen sind, sollen nicht mitreden: die Bürgerinnen und Bürger. Als Bürgerbewegung lassen wir uns das nicht bieten. 2016 bekämpften wir im dritten Jahr die undemokratische und konzernfreundliche Handelspolitik der EU. **Wir arbeiteten in einem breiten internationalen Bündnis** – dadurch wurden wir noch stärker.

Wir sind viele

2016 hatte es in sich: Wir organisierten rund 40 Aktionen, acht große Demonstrationen und fünf dezentrale Aktionstage. Wir reichten die größte Verfassungsklage ein, die es je gab. Wir griffen in drei Landtagswahlkämpfe ein.

Doch der Höhepunkt des Jahres war der 17. September 2016: Dieser Tag geht in die Geschichte ein. 70.000 Menschen demonstrierten in Berlin, 65.000 in Hamburg, 55.000 in Köln, 50.000 in Frankfurt, 40.000 in Stuttgart, 15.000 in Leipzig und in München trotz Dauerregens 25.000. Alles zusammen: 320.000 Menschen – unfassbar! Ohne den Einsatz der Campact-Aktiven wäre keine dieser Demonstrationen möglich gewesen.

Im April besuchte der damalige US-Präsident Barack Obama die Hannover-Messe, um Werbung für TTIP zu machen. Wir begrüßten ihn mit einer Freiheitsstatue und der griechischen Figur der Europa auf dem Stier. Gemeinsam mit 90.000 Menschen gingen wir auf die Straße und forderten Obama auf, TTIP zu stoppen.

Campact-Aktive waren auch vor Ort, als die Kanadische Handelsministerin oder die EU-Kommission in Deutschland Werbung für CETA und TTIP machten. Bei diesen Gelegenheiten durften nur die TTIP- und CETA-Befürworter sprechen, doch die Stimme der Gegner/innen war wenigstens vor der Tür unüberhörbar.



24.4. TTIP-Demo Hannover

Mit einer Eil-Kampagne verhinderten Campact-Aktive, dass die EU-Kommission CETA ohne die Beteiligung der nationalen Parlamente durchpeitschen konnte. Nach unserem Proteststurm zog die EU-Kommission ihren Vorschlag zurück und beklagte die mangelnde Handlungsfähigkeit Europas. **Dabei wäre eine Entscheidung über CETA an den nationalen Parlamenten vorbei rechtswidrig** – wie wir inzwischen durch ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs wissen. In Deutschland werden deshalb Bundestag und Bundesrat über CETA abstimmen.

Campact-Aktive klagten vor dem Bundesverfassungsgericht gegen CETA – mit der größten Bürgerklage der Geschichte. Mit einem Eilverfahren versuchten die 125.000 Kläger/innen, die Zustimmung der Bundesregierung zu CETA zu verhindern. Das Ergebnis: Der Bundesregierung wurden Auflagen für ihre Zustimmung gemacht. Wir hatten mehr erhofft, aber die Entscheidung im Hauptverfahren steht noch aus. Ein Erfolg ist durchaus noch möglich!

Wir setzten da an, wo wir etwas bewirken konnten: 2016 wurde in drei Bundesländern gewählt. Campact-Aktive machten bei den Wahlparteitagen der Grünen Druck, um deren CETA-kritische Position zu stärken. Und Campact erfragte die Positionen der Parteien: Würden sie, falls sie an die Regierung kämen, CETA im Bundesrat zustimmen? Die Ergebnisse machten wir publik. **In Baden-Württemberg, Berlin und Rheinland-Pfalz verteilten Campact-Aktive 2,28 Millionen Türhänger.** In Bayern versuchte Campact zusammen mit Partnern ein Volksbegehren gegen CETA durchzusetzen: Dabei sammelten wir über 50.000 Unterschriften.



14.10. Beantragung CETA
Volksbegehren in Bayern

Vor der Abstimmung über CETA im EU-Rat spielte ein belgisches Bundesland eine entscheidende Rolle: Wallonien weigerte sich, CETA zuzustimmen. Jetzt musste der wallonische Ministerpräsident standhaft bleiben: **In den sozialen Medien präsentierten wir Paul Magnette als Supermann.** Damit mobilisierten wir eine beispiellose Solidaritätswelle. Magnette konnte aushandeln, dass Belgien einen Antrag beim Europäischen Gerichtshof stellte. Dieser soll prüfen, ob die umstrittene Paralleljustiz für Konzerne in CETA überhaupt mit EU-Recht vereinbar ist.

Trotz unserer gewaltigen Kampagne stimmte der Rat der EU - ein aus den Regierungen der 28 Mitglieder zusammengesetztes Gremium – CETA zu. **Damit hat das Abkommen die erste Hürde genommen.** Doch weitere Hürden folgen: Im Jahr 2017 entscheiden das Europaparlament und dann etwa 40 Parlamente und Kammern. Bei jeder dieser Entscheidungen kann CETA scheitern – oder vor Gericht.

Mit der Wahl von Donald Trump ist TTIP fürs Erste erledigt. Die EU-Kommission konnte sich wegen unseres öffentlichen Drucks schon mit seinem Vorgänger Obama nicht auf lascheren Umweltschutz und weniger Rechte für Arbeitnehmer/innen und Verbraucher/innen einigen. Noch viel weniger kann sie das mit dem kompromisslosen Wüstling Trump. Aber die Konzerne auf beiden Seiten des Atlantiks drängen weiter auf ein Abkommen in ihrem Sinne. **Grund genug, wachsam zu bleiben!**

17.9. TTIP & CETA-Demo Hamburg





29.6. Patente-Aktion München

Ökologische Agrarpolitik

Patente auf Leben

Ob Syngentas Tomate, Monsantos Melone oder Bayers Kartoffel: Immer häufiger sichern sich Konzern-Giganten Patente auf Pflanzen, Tiere und Saatgut. **95 Prozent des Gemüse-Saatguts werden von nur fünf Konzernen kontrolliert.** Die Folgen sind gravierend: Unsere Nahrungsmittel-Vielfalt geht zurück und die Preise steigen. Überall auf der Welt können sich Menschen das patentierte Saatgut nicht mehr leisten – sie verlieren ihre Lebensgrundlage. Doch das Europäische Patentamt (EPA) vergibt weiter fleißig Patente und verdient damit jährlich mehrere Millionen Euro.

2016 starteten wir unsere Kampagne „Patente auf Leben stoppen“. **Mehr als 570.000 Menschen unterschrieben unseren Online-Appell an Heiko Maas (SPD).** Im August ließ uns Herr Maas als zuständiger Verbraucherschutz- und Justizminister mitteilen, dass die Bundesregierung wegen der freizügigen Patentvergabe beim Europäischen Patentamt „politischen Handlungsbedarf“ sehe. Ein wichtiges Signal!

Gemeinsam haben wir viel erreicht: Compact-Aktive protestierten vor dem Europäischen Patentamt in München, als Monsanto-Staranwälte ihr Patent auf die Melone verteidigten. Es war spannend bis zur letzten Minute – und es gab einen unerwarteten Sieger: Das Europäische Patentamt widerrief Monsanto-Patent. Der Grund: Biopiraterie.

Mit mehr als 65.000 Compact-Aktiven, No Patents on Seeds, der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) und vielen weiteren Partnern reichten wir Einspruch gegen Syngentas Tomaten-Patent ein. Mit dem größten Masseneinspruch, den es je gegen ein Patent auf Leben gab, machten wir deutlich: **Wir können uns gegen die Konzerninteressen zur Wehr setzen.** Kaum hatten wir den Tomaten-Einspruch hinter uns, folgte ein Patent auf Lachse. Kurzerhand legten wir erneut Beschwerde ein. Mit Erfolg: Nur neun Tage später teilte das EPA mit, dass es das Patent erneut prüfen werde.

Unser Protest wirkt: Gemeinsam konnten wir den Kreislauf aus Patenten, Profit und Konzerninteressen ordentlich durcheinander bringen. **Auch auf politischer Ebene brachten wir einen Stein ins Rollen.** An-



20.1. Patente-Aktion München

fang November entschied die EU-Kommission, dass sie Pflanzen und Tiere aus „im Wesentlichen biologischen Verfahren“ für nicht patentierbar hält: ein beachtlicher Erfolg! Ob das EPA dieses Verbot ernst nimmt – und damit den Konzernen das unlautere Geschäft verdirbt – entscheidet sich Mitte 2017. Campact-Aktive bleiben so lange dran, bis Patente auf Leben der Vergangenheit angehören.

Glyphosat

Die Weltgesundheitsorganisation warnt: **Glyphosat verursacht wahrscheinlich Krebs**. Doch nicht nur das, das Ackergift zerstört auch die Artenvielfalt. Es tötet alle Pflanzen ab, sofern sie nicht gentechnisch verändert wurden. Trotzdem wird Glyphosat auf 40 Prozent der deutschen Felder gesprüht. Anfang 2015 starteten wir deshalb unseren Appell für ein Verbot von Glyphosat – und brachten das Thema groß in die Medien.

2016 wollte die EU-Kommission Glyphosat für weitere 15 Jahre zulassen. Um das zu verhindern, mussten wir unsere Kräfte bündeln: **Wir haben unsere Kampagne auf europäischer Ebene ausgeweitet**. Gemeinsam mit WeMove.EU veröffentlichten wir im April eine Umfrage. Das Ergebnis war eindeutig: Die Mehrheit der Bürger/innen in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Spanien ist für ein Verbot von Glyphosat.

15.3. Glyphosat-Aktion Hamburg





24.6. Glyphosat-Aktion Berlin

Unser Video „Die Glyphosat-Lüge“ haben sich 12 Millionen Menschen angeschaut. Darin haben wir erklärt, wie Behörden die Krebsgefahr vertuschen. Dank unseren Partnerorganisationen WeMove.EU und Skiftet konnte das Video Menschen in sechs Sprachen erreichen.

Auch national machten wir weiter Druck: Wir forderten die Bundesregierung auf, gegen Glyphosat zu stimmen. Wir versuchten Agrarminister Christian Schmidt (CSU) von seinem Pro-Glyphosat-Kurs abzubringen – leider ohne positives Ergebnis. Erfolgreicher waren wir bei der SPD: Mit 381.000 Unterschriften überzeugten wir Umweltministerin Barbara Hendricks, sich gegen die Zulassung zu stellen. Deutschland musste sich bei den EU-Abstimmungen enthalten.

Die EU-Staaten stimmten 2016 dreimal über Glyphosat ab: zunächst über eine Zulassung für 15 Jahre, dann für 9 Jahre, zuletzt für 18 Monate. Die nötige Mehrheit fehlte jedes Mal – auch wegen der deutschen Enthaltung.

Am Ende entschied die EU-Kommission im Alleingang, dass das Ackergift noch bis Ende 2017 eingesetzt werden darf – ein Rückschlag, aber keine Niederlage. Wir bleiben selbstverständlich an diesem Thema dran: 2017 können wir ein endgültiges Verbot von Glyphosat erreichen.

Bienen retten (Neonikotinoide/Saatgut)

Pestizide, die als „Nebenwirkung“ Bienen töten? Im März wollte Agrarminister Christian Schmidt (CSU) diese „Neonikotinoide“ in Deutschland teilweise wieder erlauben – **zum Wohle der Chemiekonzerne und auf Kosten der Bienen**. Seit Jahren kämpfen wir für eine bienenfreundliche Agrarpolitik. Mit einem Appell gegen das Bienensterben setzten wir ein deutliches Zeichen gegen Schmidts „Bienen-Killer-Pläne“.

Mehr als 470.000 Menschen unterzeichneten unsere Petition innerhalb weniger Tage. Und mit Spenden finanzierten Campact-Aktive Anzeigen in drei wichtigen Zeitungen in Schmidts politischer Heimat Bayern. Damit machten wir unseren Appell unter CSU-Wählern bekannt. Und die sind beim Thema Bienen durchaus empfindlich.

Die Kritik saß: CSU-Minister Schmidt scheut das Image als Bienenfeind. Still und heimlich hat er seine Verordnung entschärft. Neonikotinoide für Wintergetreide bleiben verboten – ein Erfolg für die Bienen. **Aus dem Landwirtschaftsministerium war zu hören: Ein Ergebnis unseres Protests!**



16.1. Demonstrantinnen auf der „Wir-haben-es-satt“-Demo Berlin



16.1. „Wir haben es satt!“-Demo Berlin

„Wir haben es satt!“-Demo

Die Bewegung für eine andere Landwirtschaft beweist Ausdauer: Mehr als 20.000 Verbraucher/innen, Umweltschützer/innen, Imker/innen, Bäuerinnen und Bauern sind im Januar zur sechsten „Wir haben es satt!“-Demo gekommen. Zusammen verbreiteten sie in Berlin eine Botschaft: **Die Bewegung für eine andere Landwirtschaft ist gekommen, um zu bleiben!**

Mehr als 80 Busse aus ganz Deutschland fuhren zur großen Agrardemonstration nach Berlin. 130 Trecker führten die Demo an. Das war ein besonderer Clou: Denn inzwischen nimmt die Agrarlobby unseren Protest ernst. Bis dahin war es ein langer Weg. Immer wieder versuchte sie uns als „Städter“ zu verunglimpfen, die gegen Bäuerinnen und Bauern hetzen. Selbst Agrarminister Christian Schmidt (CSU) warnte in der Woche vor der Demo vor „jenen, die die Bauern in die Schmutzedecke drängen wollen“. Dass das ein Zerrbild ist und auch viele Landwirt/innen mit dabei sind, konnten wir dank der Trecker eindrucksvoll belegen.

Dank der Spenden vieler Campact-Unterstützer/innen konnte im Bündnis besonders viel getan werden, um Demo-Teilnehmer/innen zu mobilisieren. So wurde auch der Trecker-Rekord möglich! **In Berlin protestierten auch viele Bäuerinnen und Bauern gegen Megaställe, gegen Gentechnik und für gutes und gesundes Essen.** Nicht nur „Städter“ – auch Landwirt/innen, Verbraucher/innen, Umwelt- und Tier-schützer/innen, Imker/innen und Veganer/innen haben die Agrarpolitik gemeinsam satt.

Megaställe

Tausende Schweine, gepercht in immer neue Riesenställe: Diesen Trend wollte Umweltministerin Barbara Hendricks (SPD) im Oktober ausbremsen. **Weniger Megaställe, mehr Mitsprache für betroffene Bürger/innen** – doch für die Gesetzesänderung brauchte sie die Zustimmung von Christian Schmidt (CSU). Und der Landwirtschaftsminister blockierte das Gesetz.

255.000 Campact-Aktive appellierten an Christian Schmidt, neue Megaställe zu verhindern. **Doch der Minister weigerte sich, die Unterschriften entgegenzunehmen.** Also suchten wir nach einer geeigneten Gelegenheit, ihn öffentlich zu stellen. Schmidt machte es uns nicht leicht: Er nahm kaum öffentliche Termine wahr, diese wurden immer erst kurz vorher bekannt gegeben. Während wir auf unsere Gelegenheit warteten, informierten wir in den sozialen Medien über die Zustände in der Tierhaltung. Und wir besuchten einen konventionellen Schweinemäster und diskutierten über die Zukunft der Landwirtschaft.

Ende November war es endlich so weit: bei einem Pressetermin zum Christstollen-Backen in Dresden. Jetzt mussten wir schnell sein! Mit einer großen Megastall-Attrappe, Aktiven in Tierkostümen und einer engagierten Schulklasse machten wir den Stollentermin zum Stallspektakel. Vor der versammelten Presse musste Schmidt unseren Appell entgegennehmen und sich den Fragen der Aktiven stellen – ein **willkommener Etappensieg zum Jahresende!**



28.11. Megaställe-Aktion Dresden

Gentechnik-Verbot

Christian Schmidt (CSU) lässt einfach nicht locker. 2016 legte der Agrarminister erneut ein Gentechnik-Gesetz auf den Tisch: **Der Gesetzentwurf sollte die Risikotechnologie zurück auf unsere Felder bringen.** Die SPD-geführten Ministerien stimmten der Vorlage sogar noch zu. Seit Jahren kämpfen wir in Deutschland für ein einheitliches Verbot. 2014 hat die EU beschlossen, dass die Mitgliedstaaten selbst über den Einsatz von Gentechnik entscheiden dürfen. Seitdem versucht Schmidt Jahr für Jahr die Zuständigkeit an die Bundesländer abzuwälzen – dabei machen Genpollen nicht vor Ländergrenzen halt.

Mit vielfältigen Aktionen konnten wir das Gesetz 2015 verhindern. Auch 2016 sammelten wir alle Kräfte und starteten unseren Protest: Wir demonstrierten lautstark vor dem Bundeskanzleramt - begleitet von Journalist/innen und Fernsehteams. Wir stellten die Abgeordneten zur Rede. Mit Videos und Blogbeiträgen informierten wir über das faule Gesetz. Unser ausdauernder Widerstand wurde belohnt. Erst vor einigen Wochen verkündete die SPD im Bundestag, dass die Gesetzesnovelle gescheitert ist. **Damit bleibt Deutschland gentechnikfrei – ein toller Erfolg!**



2.11. Gentechnik-Aktion Berlin

Klima und Energie

Fracking stoppen: Rettet unser Trinkwasser

Die Fracking-Industrie wollte in Deutschland groß durchstarten. Doch unzählige Bürger/innen haben sich ihr erfolgreich in den Weg gestellt: **Über 500.000 Menschen haben seit 2012 unseren Fracking-Appell unterschrieben.** Compact-Aktive haben mit zahlreichen Aktionen gegen das geplante Gesetz protestiert: Zweimal scheiterte der Gesetzentwurf an unserem starken Widerstand.

2016 lag das Fracking-Gesetz lange auf Eis. Die große Koalition konnte sich nicht einigen: Während die Union das gefährliche Schiefergas-Fracking im großen Stil ermöglichen wollte, stritt die SPD für weitreichende Einschränkungen. Das war unsere Chance: Gemeinsam mit vielen Partnern und mit verschiedenen Aktionen ermutigten wir die SPD zu einer harten Linie.



28.4. Fracking-Aktion Berlin

Im April schrieben wir einen offenen Brief zum Skandal um giftige Bohrschlammgruben. Damit hielten wir auch den Druck auf die Fracking-Industrie aufrecht. Und als Grüne und Linke im Bundestag zwei Anträge für ein Fracking-Verbot einbrachten, machten Compact-Aktive unsere Forderungen vor dem Reichstagsgebäude deutlich: „Heute Fracking-Verbot beschließen!“

Im Sommer ging alles ganz schnell: **Union und SPD einigten sich auf ein neues Fracking-Gesetz.** Auch Dank unseres Protests hatte sich die SPD weitgehend durchgesetzt. Das gefährliche Schiefergas-Fracking wurde verboten – doch im Sandstein, und damit vor allem in Niedersachsen, bleibt Fracking weiterhin möglich. Unser wichtigstes Ziel haben wir erreicht: Wir konnten verhindern, dass in Deutschland wie in den USA mit hunderten Bohrungen und unter Einsatz giftiger Chemikalien Schiefergas gefördert wird.

Gleichzeitig sind wir enttäuscht, dass Sandstein-Fracking erlaubt bleibt. Dass die Auflagen verschärft wurden, ist nur ein kleiner Trost. Unsere Reaktion: Gemeinsam mit Bürgerinitiativen haben wir bei ExxonMobile und dem Fracking-Lobbyverband gegen den Neustart von Fracking-Bohrungen protestiert. Und wir haben den niedersächsischen Kommunalwahlkampf mit mehreren Flashmobs aufgemischt. Damit haben wir klargemacht, dass der drohende Fracking-Neustart in Niedersachsen starke Proteste hervorruft.



29.8. Flashmob „Hände weg vom Fracking-Moratorium“ Verden



14.5. Anti-Kohle-Demo Lausitz

Kohle

Neue Braunkohle-Tagebaue im Jahr 2016? Danach sah es Anfang des Jahres aus. Der schwedische Staatskonzern Vattenfall wollte seine Kraftwerke und Tagebaue in Ostdeutschland verkaufen. Einen Interessenten fand er im Ruhrgebiet – und das obwohl Braunkohle keine Zukunft hat.

Mit einer Kampagne griffen wir in die größte Kohle-Investition Europas ein. Die Steag, ein großer Kohlekonzern in den Händen von sechs Kommunen im Ruhrgebiet, wollte ein Angebot abgeben. Mit zehntausenden Unterschriften aus der Region und Aktionen in Dinslaken, Dortmund und Duisburg brachten wir eine Eigentümer-Stadt nach der anderen von diesem Plan ab. Mit Erfolg: Die Steag wollte die Lausitzer Braunkohle nicht mehr kaufen.

Doch komplett verhindern konnten wir das Geschäft nicht: Im Sommer kaufte der tschechische Energiekonzern EPH das Kohlerevier. Als einziger Bieter bekam EPH sogar noch Geld obendrauf. Das öffentliche Signal war eindeutig – Kohle will wirklich keiner mehr haben. In der Vergangenheit fiel EPH vor allem mit zweifelhaften Geschäftspraktiken auf. Das bestärkte unsere Befürchtung: Der Konzern will schnell das Geld aus dem Revier abziehen. Auf den Folgekosten des Bergbaus bleiben die Steuerzahler/innen sitzen. Mit einer Kampagne versuchten wir die sächsische und brandenburgische Landesregierung zu überzeugen, EPH auf Herz und Nieren zu prüfen. **Leider setzen die Regierungen unsere Forderungen nicht um.** Doch bis heute wird in den Landtagen beider Länder über die Bergbauschäden diskutiert.

Unter dem Motto „Ende Gelände“ blockierten tausende Menschen an Pfingsten einen Braunkohle-Tagebau in Ostdeutschland. **Mit einem breiten Bündnis demonstrierten wir unsere Solidarität.** Auch wenn der Kohleausstieg noch nicht beschlossen ist: Die Aktion dokumentierte, wie groß die Anti-Kohlekraft-Bewegung ist. Und wir bleiben dran!

Windkraft

Für die Energiewende war 2016 ein ziemlich hartes Jahr: „Klimakanzlerin“ Angela Merkel (CDU) und der damalige Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) versuchten ausgerechnet die günstigste Form klimafreundlicher Stromerzeugung, die Windkraft, massiv auszubremesen.

Als Bund und Länder im Mai über das Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) verhandelten, starteten wir einen Eil-Appell. Mit über 200.000 Unterschriften und Protestaktionen brachten wir die Pläne von Merkel und Gabriel in die Medien und riefen die Bundesländer zum Widerstand auf. Unser Protest wirkte, wenn auch nur im kleineren Rahmen: Im Juni einigten sich die Chiefs der Landesregierungen auf einen Kompromiss zur EEG-Reform. Dass es die Energiewende nicht voll erwischt hat, verdanken wir einigen Bundesländern. Vor allem Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bremen machten sich für die Windkraft stark – pro Jahr sollen nun immerhin Anlagen von insgesamt 2.800 Megawatt entstehen dürfen. Mit unserem Protest machten wir auch deutlich: **Wir Bürgerinnen und Bürger streiten weiter für eine ECHTE Energiewende.**

Brennelementesteuer

2016 wollten sich deutsche Atomkonzerne mit einem einfachen Trick um Steuern drücken – und so ein Loch von über 700 Millionen Euro in den Bundeshaushalt reißen. Da die Steuer auf Brennelemente im Dezember auslaufen sollte, wollten die Konzerne den Austausch ihrer Brennstäbe einfach ins nächste Jahr verschieben.

Mit einem Eil-Appell richteten wir uns an Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU). Zusammen mit .ausgestrahlt und dem Umweltinstitut München sammelten wir in wenigen Tagen über 220.000 Unterschriften und starteten eine erste Aktion am Finanzministerium in Berlin. Nur eine Woche später wurde das Thema im Bundestag verhandelt – und wir legten nach: **mit einer Anzeige in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.** Damit machten wir öffentlich, dass sich Schäuble von den AKW-Betreibern über den Tisch ziehen lässt.

Unser Appell zeigte Wirkung, Medien berichteten – und die SPD-Fraktion im Bundestag startete im November eine Initiative, um die Steuer auf Brennelemente um ein Jahr zu verlängern. Grüne und Linke reichten Anträge dazu ein. Doch leider konnten wir keine Verlängerung der Steuer durchsetzen. Denn am Ende blockierten CDU und CSU.



4.11. Brennelementesteuer-Aktion Berlin

Weitere Kampagnen

Flüchtlingspolitik

Seit 2014 hat sich die Zahl rechter Straftaten in Deutschland verfünffacht. Allein für 2016 zählte das Bundeskriminalamt über 900 Anschläge auf Flüchtlingsunterkünfte. Menschen, die ihre Heimat wegen Krieg und Terror hinter sich lassen mussten und Schutz suchten, stoßen hierzulande auf Hass und Gewalt. Compact-Aktive nahmen das nicht hin: An einem Wochenende im Juni machten wir uns stark für eine Gesellschaft ohne Rassismus – für Menschenrechte und Vielfalt.

Es war beeindruckend: Mehr als 40.000 Menschen reichten sich in Berlin, Bochum, Leipzig, München, Hamburg und vielen weiteren Orten die Hände. Ganz gleich, ob jung oder alt, gläubig oder ohne Konfession, alteingesessen oder gerade erst nach Deutschland gekommen – gemeinsam bildeten sie Men-



19.6. Menschenkette Berlin

19.6. Menschenkette München



schenkette. Damit verbanden wir in allen Städten christliche Kirchen, Synagogen und Moscheen mit Flüchtlingsunterkünften, sozialen Einrichtungen und Rathäusern. Die Menschenketten waren insgesamt mehr als 25 Kilometer lang.

Gemeinsam mit 30 weiteren Organisationen machten wir deutlich, dass wir Rassismus und rechten Terror niemals dulden werden. Unsere Botschaft: **Wir dürfen nicht wegschauen, wenn rechtspopulistische Parteien gegen den Islam hetzen und es täglich rassistische Übergriffe in Deutschland gibt.** Wir müssen unsere Werte und unser Grundgesetz verteidigen und für Religionsfreiheit, Recht auf Asyl und die Würde des Menschen einsetzen. Und unsere Forderungen wurden gehört: Tagesschau und Heute, Süddeutsche Zeitung und die taz berichteten über unsere Aktion.

AfD

Mit der Alternative für Deutschland (AfD) gewann Anfang 2016 eine Partei an Macht, die mit Hass-Parolen gegen Flüchtlinge auf sich aufmerksam macht. Auch in anderen Bereichen wie Klimaschutz, Sozialpolitik oder Gleichberechtigung hat die Partei Vorstellungen, die erschreckend sind. Anfang des Jahres haben wir die Compact-Aktiven gefragt, ob wir über die Absichten der AfD informieren sollen. Das Ergebnis war eindeutig: 92 Prozent der Teilnehmer/innen sprachen sich dafür aus. **Wir starteten eine Aufklärungskampagne und analysierten die Forderungen der Rechtspopulisten.**

Mit einem Artikel im Compact-Blog berichteten wir präzise und übersichtlich über **die Pläne der AfD unter anderem zu Mindestlohn, Steuern, Bildung und Hartz IV**. Mehr als 1,2 Millionen Menschen haben unseren Beitrag bisher gelesen. Anlässlich des Weltfrauentages drehten wir ein Video, in dem verschiedene Frauen, die Positionen der Partei in Sachen Frauenrecht kritisierten. Vor den Wahlen in Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen im Herbst legten wir mit einem weiteren Video nach und fragten: „Wie sozial ist die AfD?“ Das Ergebnis war erschreckend: Für eine Partei, die „kleinen Leuten“ Großes verspricht, ist sie erstaunlich unsozial. Weniger Rente, keine klare Haltung zum Mindestlohn und ein ungerechtes Steuermodell sind nur einige der Punkte, die insbesondere sozial Schwachen wenig Hoffnung geben.

Unsere Arbeit zur AfD war nicht immer leicht – hunderte Hass-Kommentare erreichten uns täglich. Doch wir erhielten auch viele positive Rückmeldungen: **Ein Compact-Aktiver hätte ohne unser Informationsmaterial die AfD gewählt**. Das hat uns gezeigt, dass sich auch schwierige Kampagnenarbeit auszahlt.

Geldwäsche

Im April platzte die Bombe: Die Panama Papers enthüllten, wie jährlich Milliardenvermögen über Briefkastenfirmen gewaschen und an der Steuer vorbei über den Globus geschleust werden. **Auch Deutschland gilt als beliebter Finanzplatz für diese illegalen Gelder:** Denn hierzulande fehlen Gesetze, die Geldwäsche effektiv bekämpfen.

Justizminister Heiko Maas (SPD) und Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) hatten es in der Hand, dies zu ändern. Mit einem Appell forderten wir gemeinsam mit dem Netzwerk Steuergerechtigkeit konkrete Maßnahmen gegen Geldwäsche – allen voran ein öffentliches Transparenz-Register. Ein solches Register verhindert, dass sich Kriminelle und Steuerhinterzieher hinter Scheinfirmen verstecken können. Weil es frei einsehbar ist, können auch Journalisten und NGOs bei der Enthüllung von Geldwäsche mitwirken. Rund 150.000 Menschen schlossen sich unserem Appell an.

Unsere Forderung kam an. Anfang Juni standen wir mit einer riesigen Geldwaschmaschine vor dem Justizministerium, im Foyer des Ministeriums nahm Heiko Maas unseren Appell entgegen und traf sich mit uns und unserem Partner zum Fachgespräch. Maas unterstützte unsere Forderung nach einem öffentlichen Transparenzregister – auch gegen den Widerstand von Wolfgang Schäuble. Zwar lehnte der Finanzminister ein Treffen mit uns ab, aus seinem Ministerium kamen dennoch einlenkende Töne: **Das Transparenzregister soll 2017 kommen – und es soll öffentlich zugänglich sein!**



3.6. Appell-Übergabe
Justizministerium Berlin

Erbschaftssteuer

„Nicht verfassungsgemäß!“ – so urteilte das Bundesverfassungsgericht 2014 über die ungerechten Vorteile für Superreiche bei der Erbschaftssteuer. Doch die Regierung verträdelte die Reform: **Zahlreiche Schlupflöcher haben es Firmenerben jahrelang weiter ermöglicht, fast steuerfrei zu erben.** Im Juli sollte der Bundesrat über diese ungerechte Erbschaftssteuer entscheiden. Das war unsere Chance: Mit rund 150.000 Unterschriften legten wir Einspruch ein. Vor der Unternehmenslobby und bei der entscheidenden Sitzung im Bundesrat waren wir mit Aktionen vor Ort. In Niedersachsen und Baden-Württemberg übergaben wir unseren Appell an die Ministerpräsidenten Stephan Weil (SPD) und Winfried Kretschmann (Grüne).

Schließlich errangen wir einen Etappensieg: Im Bundesrat verweigerten SPD, Grüne und Linke zunächst die Zustimmung – das Gesetz zur Erbschaftssteuer musste in den Vermittlungsausschuss. **Doch im Vermittlungsausschuss setzte sich die CSU mit ihren Vorstellungen weitgehend durch, die meisten Länder lenkten ein.** Und so konnte das Gesetz am Ende den Bundesrat doch noch passieren, lediglich die Bundesländer Thüringen und Brandenburg stimmten dagegen. Die neue Erbschaftssteuer ist nur ein fauler Kompromiss – das Gesetz bleibt ungerecht.



8.7. Erbschaftssteuer-Aktion Bundesrat Berlin

Lobbyregister

Sie gehen im Bundestag ein und aus – und nehmen Einfluss auf die Politik: Allein in Berlin sind rund 6.000 Lobbyist/innen aktiv. Niemand weiß genau, wie viele es sind, an welchen Plänen sie arbeiten und wie viel Geld sie dabei einsetzen. Meist ist geheim, wer sie beauftragt hat. Doch die Arbeit der Lobbyist/innen betrifft uns alle. Bürgerinnen und Bürger haben das Recht zu wissen, wer bei politischen Entscheidungen mitmischt: **Denn Transparenz ist Voraussetzung für eine lebendige Demokratie.**

Doch die Fraktion von CDU und CSU blockiert klare Regeln für Lobbyismus: Gemeinsam mit unserem Partner LobbyControl forderten wir 2016 ein verbindliches Lobbyregister – für mehr Transparenz im Bundestag. Rund 230.000 Bürger/innen unterzeichneten unseren Appell. Doch Unions-Geschäftsführer Michael Grosse-Brömer (CDU) stellte sich quer – er lehnte eine Unterschriftenübergabe wieder und wieder ab. Die paradoxe Begründung: Unser Anliegen sei reiner Lobbyismus! Kurzerhand produzierten wir im Mai ein Erklärvideo und zeigten, welchen Schaden Lobbyist/innen täglich anrichten. **Mit unserem Video erreichten wir Millionen Menschen** – und auch die Abgeordneten im Bundestag kamen nicht daran vorbei. Noch ist kein Lobbyregister in Sicht. Doch gemeinsam haben wir das Thema in die Öffentlichkeit gebracht – die Diskussion dauert bis heute an.

Finanztransaktionssteuer

Die Idee ist genial: Eine niedrige Steuer von 0,01 bis 0,1 Prozent auf den Handel mit Wertpapieren bremst wilde Spekulationen und beteiligt Banken an den Kosten der Finanzkrise. Zehn EU-Länder hatten sich auf die Finanztransaktionssteuer geeinigt. **Doch plötzlich stellte Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) die Steuer in Frage.**

Vor einer wichtigen Sitzung der EU-Finanzminister starteten wir einen Eil-Appell. Im Oktober demonstrierten wir vor dem European Convention Center in Luxemburg. Schäuble unterstützte fortan wieder die Verhandlungen. Und tatsächlich erzielten die Minister Fortschritte.

Die Vorteile der „gerechtesten Steuer der Welt“ erklärten wir in einem Drei-Minüter. **Fast eine Million Menschen haben sich das Erklärvideo angesehen.** Fortan übernahm Deutschland wieder eine konstruktive Rolle in den Verhandlungen. Im Dezember legte sich auf einmal Belgien quer, die Entscheidung wurde vertagt. Das war ein ziemlicher Rückschlag: **Jetzt muss sich Schäuble noch mehr engagieren, um auch Belgien wieder an Bord zu holen.**

Autobahn

Würden Sie freiwillig für einen Kredit achtmal so hohe Zinsen zahlen – nur um Ihre Bank glücklich zu machen? Das hatte die Bundesregierung mit unseren Steuergeldern vor: Verkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU), Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) und Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) wollten Bau und Sanierung von Fernstraßen privatisieren. Eine „Autobahn-AG“ sollte sich bei Konzernen Geld leihen.

Allianz, Deutsche Bank und Co. wollten dafür statt der üblichen 0,5 Prozent bis zu vier Prozent Zinsen kassieren. **Den dicken Konzernbonus sollten Bürgerinnen und Bürger zahlen – über Steuern und Lkw-Maut.** Doch erst mussten die Bundesländer den Plänen zustimmen. Im März starteten wir einen Appell gegen die Autobahn-AG. Innerhalb weniger Wochen unterzeichneten mehr als 250.000 Menschen. Sobald sich Bund und Länder zu Verhandlungen trafen, protestierten wir draußen vor der Tür und befeuerten den Widerstand der Länder.

Unser Zwischenerfolg: Die Verhandlungen verzögerten sich immer weiter. Die Privatisierung der Autobahnen sollte bis Herbst beschlossen sein. **Doch Ende 2016 war ein Beschluss noch immer nicht in Sicht.** In der Zwischenzeit entspann sich eine kritische Diskussion um die Privatisierung, die die Regierung gern vermieden hätte.



16.6. Autobahn-Aktion
Landesvertretung Bremen

WeAct-Kampagnen

Mit WeAct selbst Politik bewegen

Mit der Petitionsplattform WeAct hat Campact einen lebendigen Ort geschaffen, an dem Bürgerinnen und Bürger selbst für eine sozial-gerechte, ökologische und offene Gesellschaft streiten können. Seit dem Start der Plattform bis Ende 2016 haben Aktive 1.800 Petitionen auf WeAct eingestellt und insgesamt rund 1,5 Millionen Unterschriften gesammelt. Das zeigt: Viele Menschen wollen sich in unserer Demokratie engagieren!

WeAct ermöglicht Menschen, sich einzumischen und unsere Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Dazu stellt Campact nicht nur die technischen Mittel zur Verfügung, sondern die geballte Kraft der Campact-Bewegung: Zwei Campaigner/innen beraten die Aktiven dabei, Petitionen zu schreiben, Kampagnen zu führen und Entscheidungsträger/innen mit ihren Forderungen zu konfrontieren. Unterstützt werden die WeAct-Kampagnen von den Campact-Aktiven, die Petitionen unterzeichnen und sich an Online- und Offline-Aktionen beteiligen.

WeAct ist wie Campact – nur zum Selbermachen! Bei WeAct sind die Petent/innen von Anfang an selbst am Zug. Oftmals sind sie selbst von dem Problem betroffen, zu dem sie eine Kampagne starten: Sozialarbeiter/innen, die für den Erhalt der Räume ihres Straßenkinderprojekts in Hamburg kämpfen. Ein Vater, der sich für eine Verbesserung der Betreuung in Kitas einsetzt. Eine Anwohnerin, die die Rodung des Waldes vor ihrer Haustür verhindern will. **Mit WeAct bekommen sie eine Stimme!** Auf unserer Petitionsplattform können sie ihre Anliegen selbst vertreten und so gemeinsam mit den Campact-Aktiven Politik bewegen!



30.4. Unterschriften-Übergabe Hartz-IV Kürzungen Berlin

Papa oder Hose? – Hartz-IV-Kürzungen stoppen

Vom Sofa vor den Bundestag – das ist die Geschichte von Anna Petri-Satter aus Aachen. 2016 plante Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Andrea Nahles (SPD), Hartz-IV-Kürzungen für Alleinerziehende. Für jeden Tag, den Kinder beim anderen Elternteil verbringen, sollte ihnen Geld gestrichen werden. Für die alleinerziehende Mutter, die bis vor kurzem selbst Hartz IV beziehen musste, war das keine Option: Als sie von Nahles' Plan in der Zeitung las, startet sie eine Petition auf WeAct.

Anschließend schickte Anna Petri-Satter die Petition an ihre Freund/innen. Außerdem schrieb sie themenverwandte Blogger/innen, Online-Magazine und Facebook-Seiten an – mit der Bitte, ihre Petition zu verbreiten: Immer mehr Menschen unterzeichneten. Und auch die Medien fingen an, über die ungerechten Kürzungen zu berichten.

Parallel startete Anna Petri-Satter mit Hilfe von WeAct gezielte Online-Aktionen: Sie schrieb ihre Unterstützer/innen per E-Mail an und bat sie darum, ihre persönlichen Erfahrungen auf der Facebook-Seite des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zu posten und den verantwortlichen Politiker/innen in persönlichen E-Mails zu schildern. Hunderte beteiligten sich an diesem Aufruf!

Ende Mai fuhr Anna Petri-Satter dann von Aachen nach Berlin: Dort überreichte sie 40.000 Unterschriften an die Vorsitzende des Ausschusses für Arbeit und Soziales, Kerstin Griese (SPD), im Bundestag. Nur vier Tage später hörte sie im Radio: Das Gesetz ist gekippt. Die gesetzliche Festschreibung der Kürzungen für alleinerziehende Hartz-IV-Empfänger/innen ist vom Tisch. Ein riesiger Erfolg!

30.4. Unterschriften-Übergabe Hartz-IV Kürzungen Berlin

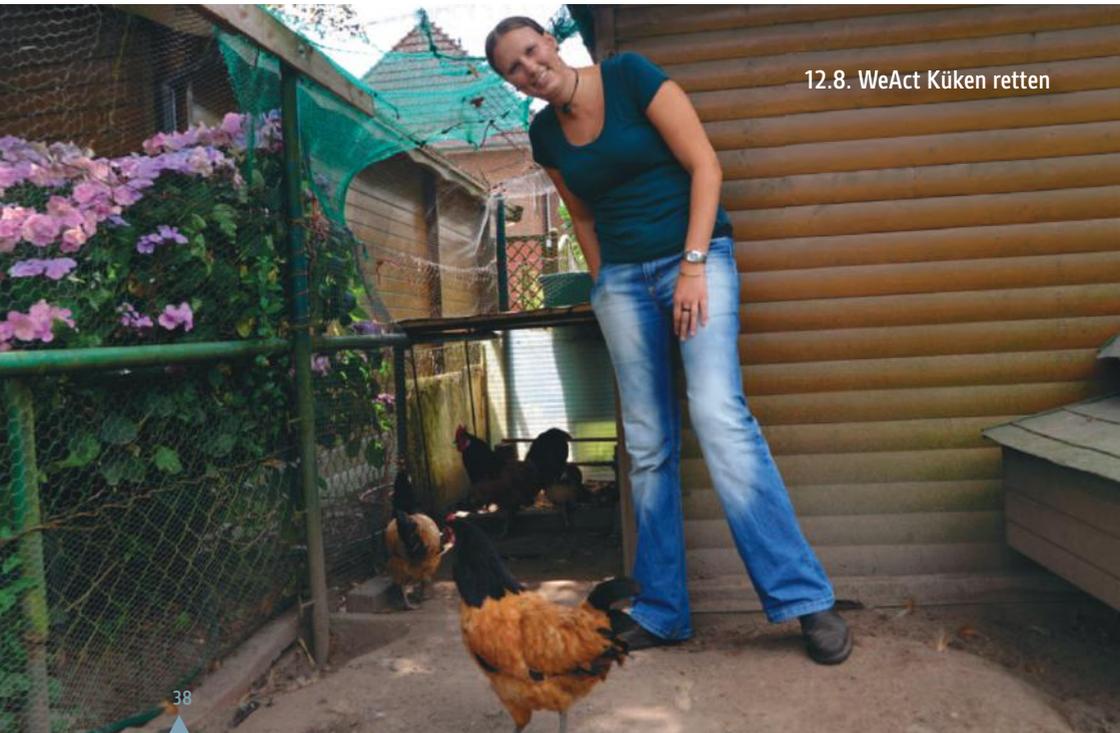


Frisch geschlüpft, gleich in den Müll – Küken retten

Gelb und flauschig staksen die piepsenden Küken herum – doch auf diese niedlichen Geschöpfe wartet ein grausames Schicksal: **Kurz nachdem sie geschlüpft sind, landen sie im Schredder.** 50 Millionen männliche Küken werden jedes Jahr in Deutschland getötet. Weil sie männlich sind und keine Eier legen können, sind sie für die kommerzielle Tierproduktion wertlos.

Für Janine Schulz aus Bremen ist das sinnlose Töten ein Skandal. In ihrem Garten hält die Tierschützerin selbst Hühner und setzt sich für ökologische Tierhaltung ein. Im Sommer startete sie auf WeAct die Petition „**Retten Sie 50 Millionen Küken!**“ – und forderte Bundesagrarminister Christian Schmidt (CSU) dazu auf, das sinnlose Kükenschreddern zu verbieten.

Mit einem Mailing machte Campact die Campact-Aktiven auf Schulz' Petition aufmerksam – innerhalb kurzer Zeit unterzeichneten tausende Menschen. Mit der Unterstützung von Campact startete die Bremerin außerdem ein Experiment: Mit einem Schredder und echten Küken stellte sie sich in die Bremer Innenstadt und fragte Passant/innen, ob sie diese schreddern würden. Das Video mit den Reaktionen wurde in den Social-Media-Kanälen von Campact ein viraler Hit. **Bisher hat Janine Schulz über 220.000 Unterschriften gesammelt.**



12.8. WeAct Küken retten

Hier ist noch Platz: Geflüchtete aus Griechenland holen

Schlamm, provisorische Zelte, Stacheldraht – tausende Menschen suchten 2016 auf ihrer Flucht vor Krieg und Terror Zuflucht in Griechenland. **Doch im Flüchtlingslager von Idomeni treffen sie auf katastrophale Zustände.**

Stefan Wilker und Renate Heise waren tief betroffen, als sie von der Not der Geflüchteten hörten. Immerhin standen in ihrer Heimatstadt Osnabrück Flüchtlingsunterkünfte leer, während die Menschen in Idomeni leiden mussten. **Im September starteten sie die Initiative „50 aus Idomeni“** – und forderten den Stadtrat von Osnabrück dazu auf, 50 Geflüchtete aus Griechenland nach Osnabrück zu bringen.

Zunächst vernetzten sie sich mit lokalen Gruppen wie der Flüchtlingshilfe, attac, der Griechenlandsolidarität und der Kirche. Dann starteten sie eine Petition auf WeAct. Compact unterstützte die Petition und schrieb alle Aktiven in Osnabrück an: So erhielt die Initiative Kontakt zu Gleichgesinnten in ihrer Stadt. **Gemeinsam schafften sie es, den Stadtrat zu überzeugen, ihre Idee zu unterstützen!**

Beflügelt durch diesen Erfolg motivierten die Osnabrücker/innen auch in Hamburg, Darmstadt und Mainz Bürger/innen dazu, Initiativen unter dem Motto „Bei uns ist noch Platz!“ zu gründen und sich dafür einzusetzen, Menschen in ihre Städte umzusiedeln.

FINANZEN

Die Spender/innen und Förder/innen von Compact wollen Politik bewegen und einen progressiven Wandel in der Gesellschaft bewirken. Sie nutzen Spenden als eine Form der politischen Partizipation, mit der sie Politik gestalten und politische Entscheidungen und Prozesse beeinflussen. Für viele bleibt es nicht dabei. Sie engagieren sich auch persönlich: Sie unterschreiben Petitionen, nehmen an Aktionen vor Ort und an Demos teil.

1. Einnahmen

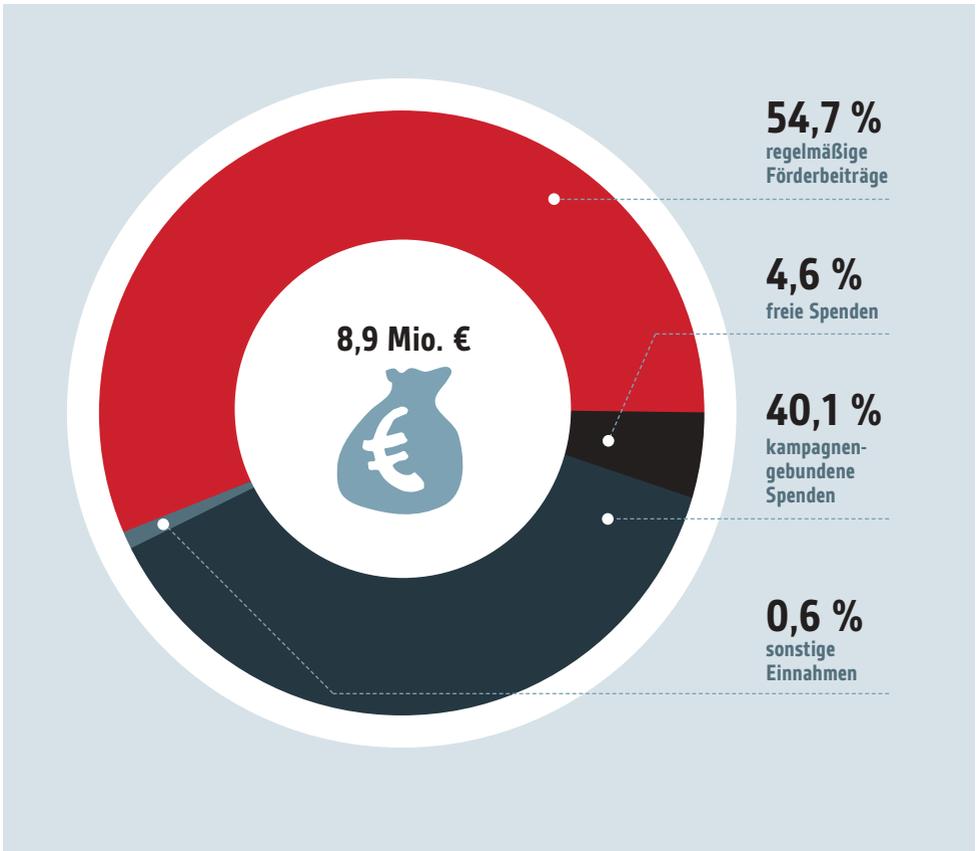
Im Jahr 2016 konnte Compact Einnahmen in Höhe von 8,9 Millionen Euro erzielen. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Einnahmen um 1,88 Millionen Euro.

Jährliche Einnahmen nach Kategorien, 2015 und 2016 im Vergleich

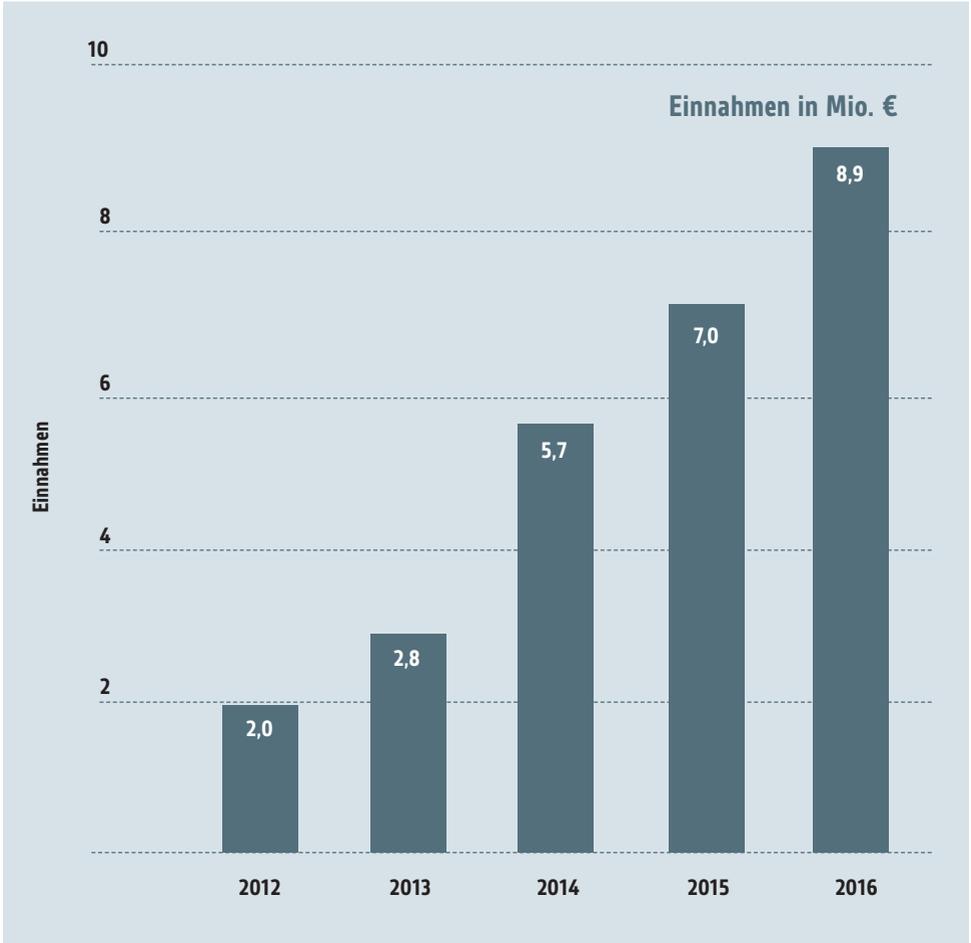
(Angaben in Tsd. €)

			Veränderung
regelmäßige Förderbeiträge	2016	4.872	+1.000
	2015	3.872	
freie Spenden	2016	407	+45
	2015	362	
kampagnengebundene Spenden	2016	3.571	+993
	2015	2.578	
projektgebundene Spenden	2016	3	-164
	2015	167	
Erbschaften	2016	0	-2
	2015	2	
sonstige Einnahmen	2016	51	+8
	2015	43	
Summe	2016	8.904	+1.880
	2015	7.024	

Einnahmen 2016 im Überblick



Entwicklung der Einnahmen 2012-2016



Einnahmen pro Kampagne 2016 (Angaben in Tsd. €)

Kampagne	Euro
TTIP/CETA/TISA	2.402
Ökologische Agrarpolitik	699
Klimaschutz und Energiepolitik	145
Flüchtlinge	117
Transparenz in der Politik	109
Steuerpolitik	94
Sonstiges	5
Summe der Kampagneneinnahmen	3.571

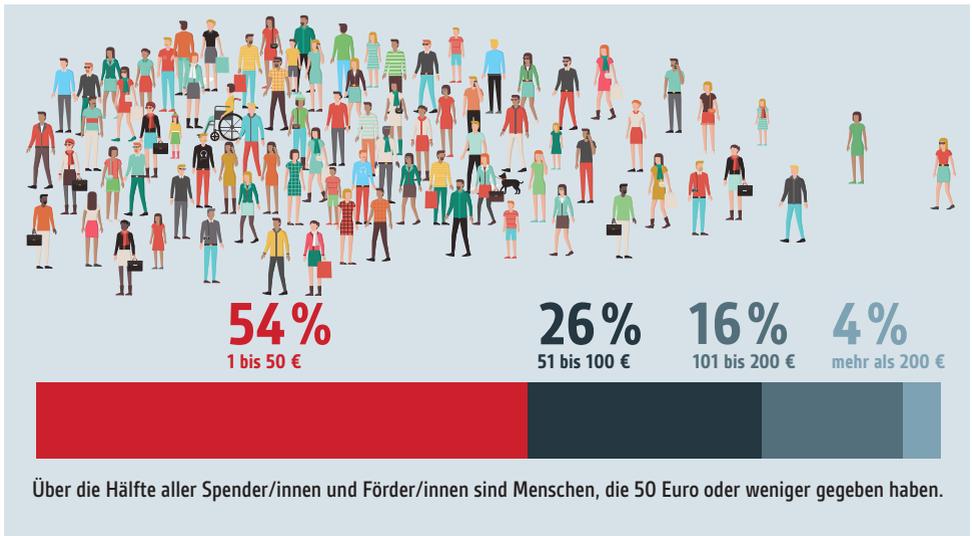
Tabelle 1

Seit vielen Jahren verzichtet Campact auf die Inanspruchnahme von öffentlichen Fördermitteln und geht keine Unternehmenspartnerschaften ein. Zum Jahresende 2016 unterstützten 56.569 Förderinnen und Förderer Campact mit einem durchschnittlichen Monatsbeitrag von 8 Euro. Ein Jahr zuvor waren es noch 49.202. Das ist ein erfreulicher Zuwachs von rund 15 Prozent.

Der Großteil der Einnahmen (54,7 Prozent) kam von Förderinnen und Förderern, die Campact regelmäßig unterstützen. Sie geben Campact Planungssicherheit und ermöglichen es, blitzschnell Kampagnen starten zu können und langfristig an einem politischen Ziel dranzubleiben.

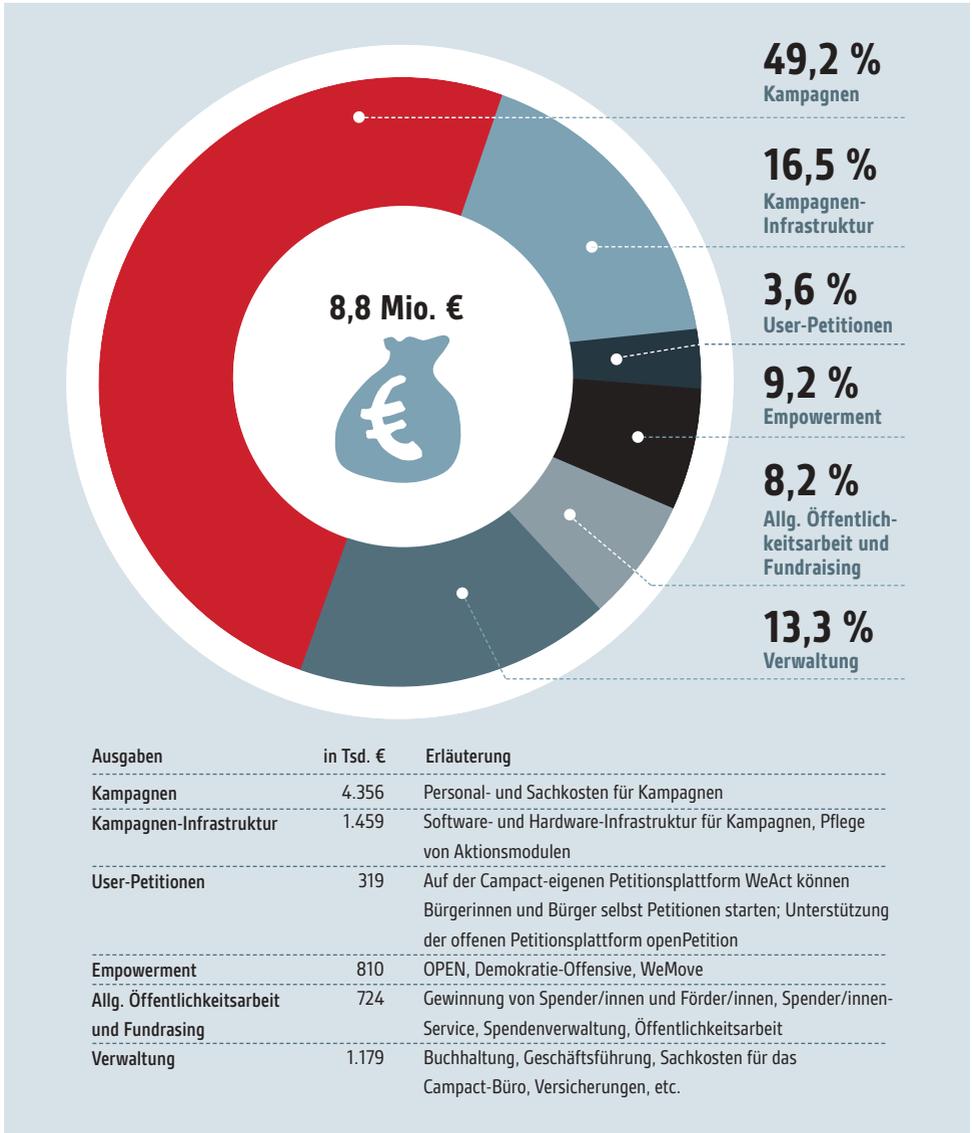
Darüber hinaus haben 96.284 Spender/innen zweckgebunden für Kampagnen gespendet und freie Spenden getätigt. 83,5 Prozent aller Spenden und regelmäßigen Förderbeiträge kamen von Menschen, die im gesamten Jahr unter 250 Euro an Campact gegeben haben. Nur sieben Spenden haben 2016 die Grenze von 5.000 Euro überschritten. In Summe waren das 110.079 Euro. Diese partizipative Schwarmfinanzierung macht unsere Bürgerbewegung stark und gewährleistet ihre Unabhängigkeit.

Im Jahr 2016 spendeten ...



2. Ausgaben 2016 im Überblick

Im Jahr 2016 betrug die Summe der Ausgaben für satzungsgemäße Aufgaben 8,8 Millionen Euro. Das sind um 2,3 Millionen mehr als im Vorjahr, weil wir mehrere Großdemonstrationen durchgeführt haben. Der größte Teil dieser Ausgaben floss in die Kampagnenarbeit.



Kampagnen

Darunter sind alle Personal- und Sachausgaben für die Campact-Kampagnen gefasst, die für die Kampagnen unmittelbar anfallen. Innerhalb der Kampagnenausgaben hatte im Jahr 2016 der Themenbereich der Investitions- und Handelsabkommen am meisten Gewicht, gefolgt von Kampagnen im Bereich Ökologische Agrarpolitik.

Die Art der Kampagnenausgaben hängt stark von der jeweiligen Kampagne ab. Sorgfältige Recherchen, Kooperationspartnersuche und Umfragen sind typische Kosten der Kampagnenvorbereitung, die sehr personalintensiv sind. In der Phase des Kampagnenstarts fallen Ausgaben zum Beispiel für Fotos, Videos, Kundgebungs-ausstattung wie Banner, Schilder und Großmasken an. Dezentrale Aktionen sind betreuungs- und damit personalintensiv.

Je nach Kampagne kommen zusätzliche Instrumente zum Einsatz: Zu den Landtagswahlen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Berlin hat Campact zum Beispiel Türhänger erstellt, die über die Positionen der Parteien zu TTIP und CETA informierten. 9.250 Campact-Aktive verteilten diese in ihrem Bundesland. Ist eine größere Demonstration geplant, muss Veranstaltungstechnik wie Lautsprecheranlagen und eine Bühne gemietet werden. Zuweilen werden Anzeigen oder Großplakate geschaltet. Jede Kampagne wird von Öffentlichkeitsarbeit und Auswertung derselben begleitet.

Ausgaben pro Kampagne (Angaben in Tsd. €)

Kampagne	Euro
TTIP / CETA / TISA	2.412
Ökologische Agrarpolitik	696
Flüchtlinge	448
Klimaschutz und Energiepolitik	264
Steuerpolitik	175
Transparenz in der Politik	110
Aufklärung über Programmatik der AfD	75
Ehe für alle	6
Kampagnen allgemein	79
Identifizierung von Themen	91
Summe der Kampagnenausgaben	4.356

Tabelle 2

Kampagnen-Infrastruktur

Bei der Größe des Newsletter-Verteilers und durch die besonderen Anforderungen an Datenschutz ist eine solide Software- und Hardware-Infrastruktur Grundvoraussetzung für die Arbeit von Campact. Auch die Pflege von Aktionsmodulen für campact.de, die Campact-Aktiven das Mitmachen an Aktionen ermöglichen und erleichtern, gehören dazu. Diese Kosten der „Informations- und Kampagnen-Infrastruktur“ lassen sich nicht unmittelbar einzelnen Kampagnen zuordnen. Gleichwohl ist der Großteil dieser Ausgaben die Voraussetzung, um Kampagnen überhaupt erfolgreich durchführen zu können.

User-Petitionen und Empowerment

Campact will die Campact-Aktiven auch selbst dazu befähigen, eigene Kampagnen zu starten. Die Unterstützung der offenen Petitionsplattform openPetition.de und der Betrieb der Campact-eigenen Plattform WeAct.de gehören zu diesem strategischen Feld.

Außerdem vernetzt sich Campact als Mitglied des Zusammenschlusses OPEN (Online Progressive Engagement Network) weltweit mit anderen progressiven Online-Organisationen. Zu den Themen Demokratie und Lobby-Transparenz arbeitet Campact besonders eng mit den Organisationen Mehr Demokratie und LobbyControl zusammen (Demokratie-Offensive). Das schließt sowohl Wissenstransfer durch Schulungen als auch finanzielle Unterstützung von Kampagnen ein.

Immer wieder adressiert Campact deutsche Politikpositionen in der EU – alleine oder durch Kooperationen. Nicht zuletzt das Bündnis „Stop TTIP“ hat gezeigt, was durch Vernetzung alles in Bewegung kommen kann. Daher hat Campact die Gründung der europaweiten, pro-europäischen Kampagnenorganisation WeMove.eu mit initiiert, die Konzeption und den Start mit Know-how, Personal und finanzieller Hilfe unterstützt.

Verwaltung

Unter diese Rubrik fallen zum Beispiel Personalausgaben für die Buchhaltung, Geschäftsführung sowie Sachausgaben für das Campact-Büro. Auch Versicherungen, die Wirtschaftsprüfung oder die Weiterbildung des Campact-Teams und externe Beratung zählen dazu. Campact ist bestrebt, diese Ausgaben so gering wie möglich zu halten, bei gleichzeitiger Berücksichtigung, dass erfolgreiche Organisationen Management und die nötigen Werkzeuge dazu brauchen.

Allgemeine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising

Hierunter fallen insbesondere die Personalausgaben für Mitarbeiter/innen im Bereich der Spender/innen- und Förder/innengewinnung sowie das Anfragenmanagement. Zu den Sachkosten gehören in diesem Bereich unter anderem der Versand der Spendenbescheinigungen und alle Ausgaben für die allgemeine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von Campact.

Gehaltsstruktur bei Campact

Insgesamt hat Campact 2016 für Personalkosten 2,95 Millionen Euro ausgegeben. Im Vergleich zum Vorjahr sind diese Kosten um 927.000 Euro gestiegen, vor allem weil neue Mitarbeiter/innen eingestellt wurden. Die Entlohnung ist in den vergangenen Jahren an das Niveau anderer bundesweit arbeitender gemeinnütziger Organisationen angeglichen worden und orientiert sich am Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst (TVöD) Bund. So gelingt es Campact, hochqualifizierte und motivierte Mitarbeiter/innen im Team zu halten, neue zu gewinnen und auch die hohe Arbeitsbelastung zu honorieren.

Gehaltsstruktur (monatliche Bruttogehälter, Angaben in €)

Aufgabe	von	bis
Organisationsaufgaben	2.986	4.275
Campaigning, Redaktion, Fundraising, Technik	3.573	5.160
Teamleitung	3.876	5.497
Geschäftsführung	4.280	6.020

Tabelle 3

Vereinbarkeit von beruflichem Engagement und Familienleben ist eines der Ziele der Personalpolitik von Campact. Dazu gehören zum Beispiel, soweit dies die Kampagnenarbeit zulässt, Teilzeitmodelle für Mitarbeiter/innen mit Kindern bei über 40 Prozent des Campact-Teams und flexible Arbeitszeiten. Darüber hinaus bezahlt Campact Beschäftigten mit Kindern einen Gehaltszuschlag. Dieser ist gestaffelt nach Umfang der vertraglichen Arbeitszeit und Anzahl der Kinder. Bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 30 Stunden und mehr sind dies bei einem Kind beispielsweise 377 Euro.

Campact hat seit 2012 einen Betriebsrat. Zunächst zwei, inzwischen drei Mitarbeiter/innen bringen Teambelange ein und sind Ansprechpartner/innen sowohl für die Geschäftsführung als auch für die Angestellten des Teams. Campact bietet auch die Möglichkeit, Praktika sowie das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ Politik) zu absolvieren. Grundsätzlich sind Praktikumsplätze mit 670 Euro vergütet und werden nur Bewerber/innen angeboten, die sich noch in oder vor ihrer Qualifizierungsphase befinden.

Nicht nur bei der Vergütung, auch bei den anderen Arbeitsbedingungen achtet Campact auf ein gesundes und motivierendes Umfeld. Helle, baubiologisch ausgerichtete Räume (gesundes, nachhaltiges, umweltfreundliches und schadstoffarmes Bauen) mit ergonomischen Arbeitsplätzen gehören ebenso dazu wie regelmäßige Möglichkeiten der Fortbildung, Coaching für Führungskräfte und gemeinsame Workshops von Arbeitsgruppen und des Gesamtteams.

Weitergabe von Mitteln an andere Körperschaften

Campact gibt finanzielle Mittel an andere Körperschaften weiter. Dafür gibt es drei Gründe:

1. Eines der Ziele von Campact ist es, auch andere Bewegungsorganisationen zu stärken (empowern). Dazu gehört zum Beispiel die Unterstützung von Mehr Demokratie und LobbyControl im Rahmen der Demokratie-Offensive. Darüber hinaus unterstützt Campact den Aufbau von Organisationen, die sich über das globale Netzwerk OPEN (Online Progressive Engagement Network) vernetzen.
2. Zweckgebundene Spendenmittel, die nicht innerhalb einer Campact-Kampagne ausgegeben werden konnten, leitet Campact an andere Organisationen, die an dem Kampagnenthema arbeiten, weiter und unterstützt so deren erfolgreiche Zielerreichung.
3. Spenden, die für gemeinsame Aktivitäten mit Kampagnenpartnern eingenommen werden, werden über einen Träger abgerechnet. Campact überweist seinen Anteil entsprechend an diese Träger.

Eine Auflistung dieser Organisationen, Zwecke und Beträge findet sich im [Anhang](#).

Weitergabe von Mitteln an andere Körperschaften (Angaben in Tsd. €)

Mittel für gemeinsame Aktivitäten	840
Empowerment anderer Organisationen	1.133
Gesamt	1.973

Tabelle 4

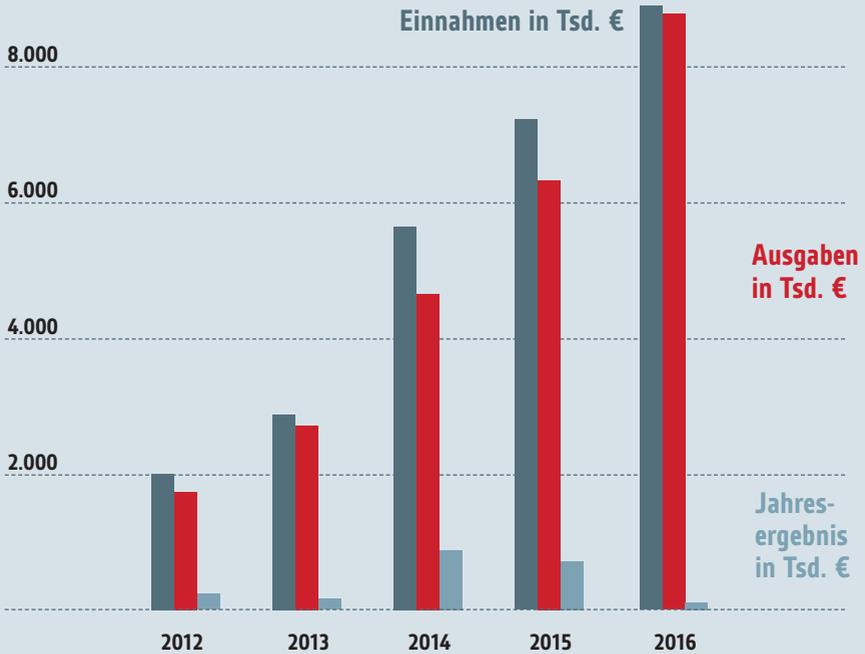
3. Jahresergebnis

Im Jahr 2016 beliefen sich die Einnahmen aus Spenden, regelmäßigen Förderbeiträgen sowie sonstigen Einnahmen auf 8,9 Millionen Euro, die Ausgaben auf mehr als 8,8 Millionen Euro. Das führte zu einem positiven Jahresergebnis von rund 57.000 Euro.

Als gemeinnützige Organisation darf Compact in einem gewissen Rahmen finanzielle Mittel als freie Rücklagen bilden, um in Zeiten geringerer Spendeneinnahmen darauf zurückgreifen zu können. Es handelt sich dabei um noch nicht verbrauchte Spendeneinnahmen. Im Anhang ist eine detaillierte Aufstellung der Körperschaften, die von Compact im Jahr 2016 finanzielle Mittel erhalten haben, sowie der jeweilige Zweck und Betrag.

Nur geringe Beträge sind mittelfristig festgelegt, damit die freien Rücklagen zur Verfügung stehen, um flexibel und schnell auf politische Ereignisse reagieren zu können.

Einnahmen, Ausgaben und Jahresergebnis in Tsd. €



Ergebnisentwicklung der letzten fünf Wirtschaftsjahre (Angaben in Tsd. €)

	2012	2013	2014	2015	2016
Einnahmen	2.015	2.765	5.678	7.024	8.904
Ausgaben	1.729	2.592	4.846	6.528	8.847
Jahresergebnis	286	173	832	496	57

4. Vermögen, Geldanlage

Campact folgt den Leitlinien ethisch-nachhaltiger Geldanlage, die von der Bewegungsstiftung erarbeitet wurden¹. Die freien und zweckgebundenen Rücklagen betragen 2,31 Millionen Euro im Jahr 2016.

Eine Reihe von Kriterien sorgt dafür, dass auch mit den Erträgen zwischenzeitlich angelegter finanzieller Mittel von Campact ganz im Sinne unserer Grundpositionen gewirtschaftet wird. Das Campact-Spendenkonto ist bei der Bank für Sozialwirtschaft, weil diese ein besonders effizientes Kontensystem für das Management zweckgebundener Spenden anbietet. Die Anlagekonten liegen bei der Umweltbank, ESPABAU Eisenbahn Spar- und Bauverein Bremen eG sowie der GEWOBA Aktiengesellschaft Bauen und Wohnen.

Langfristig gebundenes Vermögen (Angaben in Tsd. €)

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung zu 2015
Immaterielle Vermögensgegenstände	76	60	+16
Sachanlagen	155	143	+12
Finanzanlagen	561	551	+10
Gesamt	792	754	+38

Tabelle 5

Zu den immateriellen Vermögensgegenständen gehört im Wesentlichen der Code der Kampagnen-Software. Sachanlagen sind Ausstattungsgegenstände wie Computer oder Büromöbel. Zu den Finanzanlagen gehört unter anderem die Beteiligung an der OpenPetition gGmbH, die die gleichnamige offene Petitionsplattform betreibt. Die Rücklagen sind zum großen Teil freie Rücklagen, die Campact jedes Jahr in einem gesetzlich begrenzten Rahmen bilden darf. Sie sichern eventuelle Einnahmefälle ab sowie die Flexibilität für kurzfristig nötige Kampagnen, die keine vorherige Spendenaktion erlauben. Darüber hinaus gibt es zweckgebundene Rücklagen für die längerfristige Kampagnenarbeit.

¹ http://bewegungsstiftung.de/fileadmin/user_upload/bws/pdf/bewegungsstiftung/richtlinien_zur_geldanlage.pdf

5. Gewinn- und Verlustrechnung 2016 (Angaben in €)

	Betrag	Summe
1) Erträge aus satzungsgemäßen Betätigungen		
1a) Spenden		
Spenden – Förderbeiträge	4.871.740,72	
Spenden – frei	407.465,56	
Spenden – kampagnengebunden	3.570.516,83	
Spenden – projektgebunden	3.481,00	
		8.853.204,11

	Betrag	Summe
2) Sonstige Einnahmen und Erträge		
2a) Sonstiges		
Sonstige Erträge unregelmäßig	34.144,60	
Sonstige betriebliche Erträge	1.763,00	
		35.907,60

	Betrag	Summe
3) Aufwendungen aus satzungsgemäßen Betätigungen		
3a) Informationsarbeit und Aktionen		
Print-Anzeigen	161.782,64	
Plakatflächen	50.621,68	
U-Bahn- und Kinospots	61.191,99	
Aktionsmaterial, Aktionskosten	165.494,01	
Foto- und Videoproduktionen/-dokumentationen	184.191,63	
Grafiken	73.477,28	
Infomaterial	380.791,84	
Mieten für Einrichtungen (bewegliche Wirtschaftsgüter)	47.103,13	
		1.124.654,20

Gewinn- und Verlustrechnung (Angaben in €)

	Betrag	Summe
3b) Reise- und Tagungsaufwendungen		
Reisekosten Arbeitnehmer/innen, Versicherung	313,92	
Reisekosten Arbeitnehmer/innen, Flugkosten	8.175,08	
Reisekosten Arbeitnehmer/innen Fahrtkosten	54.483,90	
Reisekosten Arbeitnehmer/innen Verpflegungskosten Aktion	7.273,26	
Reisekosten Arbeitnehmer/innen Übernachtungsaufwand	24.694,43	
		94.940,59
3c) Zuschüsse an Dritte		
Zuwendungen, Spenden für kirchliche, religiöse und gemeinnützige Zwecke	1.595.177,96	
Zuwendungen, Spenden an ausländische Organisationen mit gemeinnützigem Zweck	313.827,07	
		1.909.005,03
3d) Digitale Tools und Infrastruktur		
Wartungs-/Betriebskosten für Software, Webservice	871.054,58	
Mieten für Server, Hosting	274.767,74	
		1.145.822,32
3e) Sonstiges		
Erhaltene Skonti	-2.492,55	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	25.550,51	
Informationsbeschaffung, Recherche für Aktionen	69.341,03	
Honorare, Aufwandsentschädigungen Aktionen	16.849,42	
Fremdleistungen/Fremdarbeiten §3 Nr. 26a EStG	17.405,00	
Recherchetätigkeiten, Abos	36.562,96	
		163.216,37
		4.437.638,51

Gewinn- und Verlustrechnung (Angaben in €)

	Betrag	Summe
4) Personalaufwand (Löhne und Gehälter, Sozialabgaben, Altersversorgung und Unterstützung)		
4a) Löhne und Gehälter		
Gehälter	2.374.422,72	
Sachzuwendungen und Dienstleistungen an Arbeitnehmer/innen	25.218,57	
Fahrtkostenerstattung – Wohnung/Arbeitsstätte	97.864,21	
Zuschuss doppelte Haushaltsführung	6.683,00	
		2.504.188,50
4b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		
Gesetzliche soziale Aufwendungen	430.944,00	
Beiträge zur Berufsgenossenschaft	5.208,21	
Freiwillige soziale Aufwendungen, lohnsteuerfrei	626,74	
Versorgungskassen, Künstlersozialkasse	7.971,90	
Aufwendungen für Altersversorgung	753,61	
		445.504,46
		2.949.692,96

	Betrag	Summe
5) Abschreibungen (Anlagevermögen (außer Finanzanlagen), unübliche Abschreibungen auf Umlaufvermögen)		
5a) Abschreibungen auf Sachanlagen des Anlagevermögens		
Abschreibungen auf Sachanlagen (ohne AFA auf Kfz und Gebäude)	40.491,67	
Abschreibungen auf den Sammelposten Wirtschaftsgüter	31.287,07	
		71.778,74
5b) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	26.631,00	
		26.631,00
		98.409,74

Gewinn- und Verlustrechnung (Angaben in €)

	Betrag	Summe
6) Sonstige Aufwendungen		
6a) Allgemeine Geschäftskosten		
Versicherungen	21.117,35	
Wartungs-/Betriebskosten für Hardware	11.285,69	
Sonstige Reparaturen und Instandhaltungen	258,35	
Fremdleistungen/Fremdarbeiten	398.784,00	
Porto	67.926,14	
Telefon	44.163,24	
Bürobedarf	7.046,85	
Zeitschriften, Bücher	852,01	
Rechts- und Beratungskosten	76.165,74	
Betriebsbedarf	9.770,12	
		637.369,49
6b) Raum- und Grundstückskosten		
Miete (unbewegliche Wirtschaftsgüter), regelmäßig	116.020,97	
Miete (unbewegliche Wirtschaftsgüter), zus. Räumlichkeiten	10.397,60	
Gas, Strom, Wasser	14.655,33	
Reinigung	7.282,58	
Sonstige Raumkosten	1.819,07	
		150.175,55
6c) Werbekosten		
Sponsoring	10.000,00	
Werbekosten	137.645,51	
Online-Anzeigen, Online-Mobilisierung	121.228,60	
Geschenke abzugsfähig ohne §37b EStG	170,21	
Geschenke nicht abzugsfähig ohne §37b EStG	65,00	
Bewirtungskosten	5.444,05	
Aufmerksamkeiten	7.524,95	
		282.078,32

Gewinn- und Verlustrechnung (Angaben in €)

	Betrag	Summe
6d) Sonstige		
Anlagenabgänge Sachanlagen (Restbuchwert bei Buchverlust)	4.665,11	
Ausgleichsabgabe i. S. d. Schwerbehindertengesetzes	3.740,00	
Beiträge, Mitgliedschaften	60.624,99	
Fortbildungskosten	64.646,43	
Workshop-Kosten	141.612,24	
Aufwendungen für Abraum- und Abfallbeseitigung	90,10	
Nebenkosten des Geldverkehrs	8.235,61	
Werkzeuge und Kleingeräte	265,03	
Sonstige Betriebsausgaben	6.000,00	
		289.879,51
		1.359.502,87

	Betrag	Summe
7) Finanzergebnis		
Habenzinsen Geldanlagen	4.957,28	
Finanzertrag	22,22	
		4.979,50

	Betrag	Summe
8) Neutrales Ergebnis		
8a) Neutraler Ertrag	10.401,48	
8b) Neutraler Aufwand	-1.926,19	
		8.475,29

	Betrag	Summe
9) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		57.322,42

Gewinn- und Verlustrechnung (Angaben in €)

	Betrag	Summe
10) Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		57.322,42
11) Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
Erträge aus der Auflösung der zweckgebundenen Projektrücklagen	764.419,96	
		764.419,96
12) Einstellungen in die Gewinnrücklagen		
Einstellungen in die Projektrücklagen	480.885,82	
Einstellungen in die Betriebsmittelrücklage nach § 62 (1) Nr. 1, AO	200.000,00	
Einstellungen in Rücklagen nach § 62 (1) Nr. 3 AO	140.856,56	
		821.742,38
Bilanzergebnis		0,00

Tabelle 6

6. Bilanz

Aktiva

	31.12.2016	31.12.2015
A. Anlagevermögen	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	76.427,14	59.920,64
II. Sachanlagen	154.569,58	142.876,43
III. Finanzanlagen	560.778,72	551.213,04
	791.775,44	754.010,11
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	36.034,19	20.682,05
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	1.974.492,51	1.894.905,76
	2.010.526,70	1.915.587,81
C. Rechnungsabgrenzungsposten	6.017,76	315,00
	2.808.319,90	2.669.912,92

Tabelle 7

Passiva

	31.12.2016	31.12.2015
	€	€
A. Eigenkapital		
1. Freie Rücklagen	1.628.696,34	1.487.839,78
2. Gebundene Rücklagen	680.885,82	764.419,96
	2.309.582,16	2.252.259,74
B. Rückstellungen	175.200,54	116.851,57
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	245.720,53	250.161,44
2. Sonstige Verbindlichkeiten	77.816,67	50.640,17
	323.537,20	300.801,61
	2.808.319,90	2.669.912,92

Tabelle 8

Die Bilanz informiert über Herkunft und Verwendung des Kapitals bei Unternehmen bzw. gemeinnützigen Organisationen wie Campact. Sie ist Bestandteil des Jahresabschlusses und liefert die Übersicht über das Vermögen einer Organisation.

Externe Prüfung

Campact ist durch vereinsrechtliche Vorschriften bzw. die Abgabenordnung nicht zu einer externen Prüfung des Jahresabschlusses verpflichtet. Wir lassen unsere Buchhaltung sowohl intern vom Campact-Haushaltsausschuss als auch extern von der Schomerus Wirtschaftsprüfungsgesellschaft jährlich kontrollieren.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers Schomerus Wirtschaftsprüfungsgesellschaft:

An den Campact e.V.:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – unter Einbeziehung der Buchführung des Campact e.V., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis zum 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des Jahresabschlusses wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf

der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 9. August 2017

Hamburger Treuhand Gesellschaft
Schomerus & Partner mbB
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zweigniederlassung Berlin

Lehmann
Wirtschaftsprüfer

WIE CAMPACT EINKAUFT

Ökologischer Fortschritt ist das Ziel vieler Campact-Kampagnen. Es ist also nur folgerichtig, dass wir als gemeinnütziger Verein bei unserer Arbeit auf besonders umwelt- und sozialverträgliche Ressourcen zurückgreifen.

Campact ist Mieter und Teil der Nutzer/innengemeinschaft des Ökozentrums in Verden. Dieses verfügt über eine eigene Photovoltaik-Anlage aus der Campact regenerativ erzeugten Strom bezieht. Damit trägt Campact im Sinne der Energiewende zur erneuerbaren Stromproduktion bei. Das Ökozentrum spart jährlich tausende Liter Trinkwasser ein, weil es mit einer Grauwasser-Anlage ausgestattet ist. Im Verdener Ökozentrum befindet sich auch das Bio-Restaurant „Liekedeeler“. Dieses bietet einen ökologischen Mittagstisch an, der von dem Campact-Team genutzt wird.

Campact produziert sehr wenige Drucksachen. Wir kommunizieren hauptsächlich über E-Mails – und ersparen uns damit hunderttausende Postbriefe. Die Spendenbescheinigungen werden einmal im Jahr erstellt und allen Förderinnen und Förderern sowie den Spender/innen ab einer Spendensumme von 50 Euro geschickt. Mit dieser Spendenbescheinigung versenden wir auch unseren Jahresrückblick-Flyer, der auf 100-Prozent-Recyclingpapier gedruckt wird. Die Druckerei nutzt Pflanzenfarben und regenerativ erzeugten Strom. Die Büromaterialien bezieht Campact von einem ökologisch orientierten Anbieter. Der Bürokaffee stammt vom Café Libertad Kollektiv eG (Hamburg), das seinen Kaffee von indigenen Kaffeebauern und Kaffeebäuerinnen im mexikanischen Chiapas und anderen Regionen bezieht. Das Kollektiv zahlt Preise über dem Fairtrade-Niveau und fördert die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern mit konkreten Projekten in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Infrastruktur.

Trotz vieler bundesweiter Aktionen besitzt Campact kein eigenes Kraftfahrzeug. Um das Aktionsmaterial zu transportieren, nutzt Campact Mietfahrzeuge. Auch Lautsprecheranlagen und anderes technisches Equipment werden gemietet - das spart Kosten und mindert die Umweltbelastung.

Mobilität bedeutet für Campact-Mitarbeiter/innen meist, mit der Bahn in der 2. Klasse zu reisen. Durch die Mitgliedschaft im weltweiten OPEN-Netzwerk gibt es vereinzelt Flugreisen zu Treffen außerhalb Deutschlands. Ein Beispiel ist das jährliche „OPEN Summit“. Als Ausgleich kompensiert Campact die Flüge mit Atmosfair.

KURZPROFIL

- **Campact e.V.**, Sitz: Berlin, Verwaltung: Verden/Aller, gegründet 2004
- ist wegen Förderung von Wissenschaft und Forschung, Förderung der Volks- und Berufsbildung sowie der Studentenhilfe, Förderung des Umweltschutzes, allgemeiner Förderung des demokratischen Staatswesens, Förderung des bürgerschaftlichen Engagements laut letztem zugewandenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes für Körperschaften I Berlin (StNr. 27/662/54794) vom 5.4.2016 als gemeinnützig anerkannt.
- **Das Fundament von Campact:** Aktuelle Satzung vom 31.3.2017 unter <https://www.campact.de/campact/ueber-campact/der-verein/> auf unserer Website <https://support.campact.de> finden sich zudem Antworten auf häufig gestellte Fragen.
- **Vorstand:** Christoph Bautz, Verden; Dr. Felix Kolb, Bremen; Dr. Günter Metzges, Berlin (bis Dezember 2016)
- **Gemeinschaftliche Geschäftsführung:** Christoph Bautz, geschäftsführender Vorstand; Daphne Heinsen, Geschäftsführerin; Dr. Felix Kolb, geschäftsführender Vorstand
- **Haushaltsausschuss:** Tom Kopp, Christoph Kranich, Gisa Rewinkel.
- **Anzahl der fest angestellten Beschäftigten (im Jahresdurchschnitt):** 47, entsprechend 41 Vollzeitäquivalenten
- **Themen und Aktivitäten 2016:** Siehe Seiten 8 bis 39 in diesem Bericht.
- **Umfang ehrenamtlicher Arbeit:** knapp 1,9 Mio. Menschen haben den Campact-Newsletter abonniert (Ende 2016) und unterstützen die Online-Kampagnen von Campact durch Unterzeichnung und Weiterverbreitung der Appelle. Vor Ort engagieren sich zahlreiche Campact-Aktive, zum Beispiel bei Aktionen in den Wahlkreisen von Bundestagsabgeordneten. Allein zu den Landtagswahlen 2016 in Baden-Württemberg, Berlin und Rheinland-Pfalz verteilten 9.250 Campact-Aktive Türahänger, die über die Positionen der Parteien zu TTIP und CETA aufklärten.
- **Budget:** 8,9 Mio. Euro (2016)
- **Details zur Mittelverwendung und Herkunft:** ab Seite 40 in diesem Bericht
- **Organisationen (juristische Personen), deren Zuwendung 2016 mehr als 10 Prozent des Gesamtjahresbudgets ausgemacht hat:** keine
- **Organisationen (juristische Personen), deren Zuwendung 2016 mehr als 5 Prozent des Gesamtjahresbudgets ausgemacht hat:** keine
- **Organisationen (juristische Personen), deren Zuwendungen 2016 5.000 Euro oder mehr betrug:** keine

- **Gesellschaftsrechtliche Verbundenheit mit Dritten:** Compact e.V. ist Mitgeschafter (49 % der Anteile) und Kooperationspartner der im Juni 2012 gegründeten openPetition gGmbH.
- **Natürliche Personen, deren Zuwendung 2016 mehr als 10 Prozent des Gesamtjahresbudgets ausgemacht hat:** keine
- **Natürliche Personen, deren Zuwendung 2016 mehr als 5 Prozent des Gesamtjahresbudgets ausgemacht hat:** keine
- **Natürliche Personen, deren Zuwendungssumme 2016 5.000 Euro oder mehr betrug:** sieben
- Compact ist Träger der Theodor-Heuss-Medaille 2011
- Compact unterstützt die Initiative Transparente Zivilgesellschaft und legt nach deren Standards Rechenschaft ab über Strukturen, Mittelherkunft und -verwendung. Auf Initiative von Transparency Deutschland e.V. haben zahlreiche Akteure aus der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft zehn grundlegende Punkte definiert, die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit zugänglich machen sollte. Dazu zählen unter anderem die Satzung, die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger/innen sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur.

CAMPACT GRÜNDUNGSGESCHICHTE

Campact entstand 2004 aus der Idee heraus, dass es viele Menschen mit politischem Interesse gibt, denen aber die passenden Möglichkeiten für Engagement fehlen – für sie alle gibt es Campact. Inspiriert von der US-amerikanischen Organisation MoveOn gründeten Christoph Bautz, Dr. Felix Kolb und Dr. Günter Metzges Campact. Niedrigschwellige politische Beteiligungsmöglichkeiten anzubieten, gehörte von Anfang an zum Profil und Online-Vernetzung zur Methode. Inzwischen verbindet der Campact-Newsletter knapp 1,9 Millionen politisch interessierte und aktive Menschen miteinander.

Kampagnenthemen der ersten Jahre waren Transparenz über die Nebeneinkünfte von Bundestagsabgeordneten, Softwarepatente, Gentechnik, Agrarpolitik, die Bahnprivatisierung und der Ausstieg aus der Atomenergie. Mit fantasievollen Aktionen – Online-Gefängnis („Ich habe kopiert“), Hase-und-Igel-Aktion mit der damaligen Ministerin Ilse Aigner (CSU) zur Durchsetzung des Genmais-Verbots (Campact war immer schon mit einer Protestkundgebung dort, wo sie öffentlich auftrat) oder Menschenkette mit 100.000 Teilnehmer/innen für den Atomausstieg – bringt Campact engagierte Bürgerinnen und Bürger zusammen und bewegt Politik. Besondere Höhepunkte waren die TTIP- und CETA-Demos: Eine Viertel-million Menschen demonstrierten 2015 in Berlin. Ein Jahr später protestierten 320.000 Menschen zeitgleich in sieben Städten gegen TTIP und CETA – damit haben Campact-Aktive Geschichte geschrieben. Gemeinsam bilden die Aktiven ein wirksames Gegengewicht zur Macht der Wirtschafts- und anderer Lobbyisten und engagieren sich für eine lebendige Demokratie.

Impressum

Herausgeber: Campact e. V., Artilleriestr. 6, 27283 Verden

www.campact.de | support@campact.de

Verantwortlich: Dr. Felix Kolb

Redaktion: Nátali Krick, Vera Kuchler, Tina Musil

Redaktionsschluss: 16.08.2017 (Aktualisiert: 01.02.2018)

Fotos: Karin Desmarowitz, Chris Grodotzki, Michaela Handrek-Rehle, Jakob Huber, Simone Katter, Sabine Lewandowski, Paul Lovis Wagner, Mirko Milovanovic, Linda Neddermann, Ruben Neugebauer, Jörn Neumann

Anhang

Körperschaften, die im Jahr 2016 von Campact finanzielle Mittel erhalten haben

Beiträge zur Finanzierung von gemeinsamen Kampagnen-Aktivitäten:

Empfänger	Zweck	Betrag
Aktionsbündnis Agrarwende Berlin Brandenburg (FÖL Brandenburg)	Volksbegehren gegen Massentierhaltung	25.196
Forum Umwelt & Entwicklung	TTIP-Konferenz Kassel	20.000
Forum Umwelt & Entwicklung	„Wir haben es satt!“-Demo	46.000
Gen-ethisches Netzwerk e.V.	Kampagne Gentechnik	5.000
Mehr Demokratie e.V.	Spende CETA-Klage	15.000
Mehr Demokratie e.V.	Volksbegehren Bayern	25.000
NaturFreunde, Berlin	Menschenkette „Hand in Hand gegen Rassismus“	155.800
NaturFreunde, Berlin	TTIP-Demo Hannover	84.016
NaturFreunde, Berlin	TTIP-Großdemos in 7 Städten	310.766
NaturFreunde, Berlin	TTIP-, CETA-Kampagne	10.000
Share e.V.	Solidaritätskampagne nach dem Anschlag in Paris am 13. November 2015	23.000
Verein für Protest- und Bewegungsforschung e. V.	Forschungsprojekt Großdemonstrationen in den Medien	20.000
WeMove Europe gGmbH	Europäische Bürgerinitiative gegen Glyphosat	100.000
Summe		839.778

Tabelle 9

Mitgliedsbeiträge und Empowerment von nationalen und internationalen Bewegungsorganisationen

Empfänger	Zweck	Betrag
Allianz „Rechtssicherheit für politische Willensbildung“	Mitgliedsbeitrag	10.000
Aufstehn (Österreich)	Aufbau Infrastruktur, politische Bildung	97.000
Bewegungsakademie	Spende	400
bridge-it! e.V.	Boostcamp	10.000
de-clic (Rumänien)	TTIP-, CETA-, TISA-Kampagne	25.000
Deutscher Naturschutzring (DNR e.V.)	Mitgliedsbeitrag	7.500
Forum Umwelt & Entwicklung	Mitgliedsbeitrag Kampagne „Meine Landwirtschaft“	5.000
Get Up Ltd.	OPEN Mitgliedsbeitrag*	41.178
Jhatkaa (Indien)	Organisationsaufbau	10.000
Klima-Allianz Deutschland	Mitgliedsbeitrag	7.000
Leadnow (Kanada)	TTIP-, CETA-Kampagne	57.970
LobbyControl e.V.	Demokratie-Offensive	80.000
Mehr Demokratie e.V.	Demokratie-Offensive	80.000
OpenPetition gGmbH	Spende	148.000
Skiftet (Schweden)	TTIP-, CETA-, TISA-Kampagne	50.000
SumOfUs (USA)	Rückzahlung der nicht verbrauchten Mittel für TTIP-, CETA-, ISDS-Kampagne	-2.643
Uplift (Irland)	TTIP-, CETA-, TISA- Kampagne	46.500
WeMove Europe gGmbH	Organisationsaufbau	430.000
Zazim (Israel)	Organisationsaufbau	30.000
Summe		1.132.905

Tabelle 10

*Der OPEN Mitgliedsbeitrag wurde treuhänderisch an GetUp überwiesen und diente ausschließlich der Förderung des Netzwerks OPEN (Online Progressive Engagement Network) zu deren Verwendung. Aus der Überweisung erwuchs GetUp keinerlei finanzieller Vorteil für eigene Zwecke.

Kooperationspartner/innen im Jahr 2016

- #aufstehn
- .ausgestrahlt
- :do Stiftung
- Ackergifte? Nein Danke!
- Agrarkoordination
- Aktion Agrar
- Amadeu Antonio Stiftung
- Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft
- Attac
- Berlin 21
- Berliner Wassertisch
- Bioland
- BUND
- Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft
- Bundesverband Naturkost Naturwaren
- Bündnis für gentechnikfreie Landwirtschaft
- Corporate Europe Observatory
- Demeter
- Deutsche Vereinigung für Datenschutz
- Deutscher Berufs- und Erwerbsimkerbund
- Digitalcourage
- FIAN
- Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung
- Forum Umwelt und Entwicklung
- Foodwatch
- Gegen Nachbaugebühren
- Gemeingut in BürgerInnenhand
- Gen-ethisches Netzwerk e.V.
- Greenpeace
- IG Saatgut
- Katholische Arbeitnehmerbewegung
- Kein Patent auf Leben
- Lesben- und Schwulenverband
- LobbyControl
- Mehr Demokratie
- NABU
- Naturland
- Netzwerk Steuergerechtigkeit
- No Patent On Seeds
- PowerShift
- Save Our Seeds
- Schrot und Korn
- Skiftet
- Umweltinstitut München
- Verband für interkulturelle Arbeit
- Ver.di
- WeMove

